

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1928**

19.6.1928 (No. 168)







Regierung zu bilden. So stehen die Dinge im Augenblick noch durchaus unklar.

Dabei schwimmt am Horizont schon ein weiterer Störenfried heran: der Banger Freuzer. Welch ungeheuerliche Agitation wurde mit ihm gegen die Parteien betrieben. Die seinem Bau aus Gründen der Landesverteidigung grundsätzlich zugestimmt hatten. Auf Antrag des preussischen Ministerialdirektors Dr. Drecht, des in Aussicht genommenen neuen Staatssekretärs in der Reichskanzlei, hatte der Reichsrat im April dieses Jahres beschlossen, daß mit dem Bau erst begonnen werden dürfe, wenn auch die neue Reichsregierung zugestimmt habe. Der Bau kann also verhindert werden. Doch, so hört man, der Reichswehrminister Groener bestreite bestimmt auf dem Bau. Was tun? Die Situation ist nicht einfach. Dazu kommen die natürlich bestehenden Differenzen in der Auffassung des nächsten Arbeitsprogramms der Großen Koalition auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet. Die Frage der Neugliederung des Reiches und vor allem des Finanzausgleichs verlangen eine Behandlung schon in den nächsten Monaten der neuen Regierung. Klärung im Grundgesetzlichen ist bereits beim Zusammentreten der Regierung erforderlich, wenn nicht nach wenigen Monaten schon schwere Differenzen mit allen unangenehmen Folgen entstehen sollen.

So verlief die erste Woche der Bemühungen um die Schaffung der Großen Koalition im Reiche nicht gerade besonders erfolgreich und auch recht wenig den stolzen Reden der Sozialdemokratie entsprechend, die dem Wahlergebnis folgten.

Das Arbeiter-Ministerium mit seinem großen Einfluß auf die Lohngestaltung offeriert „die Fraktion der 152“ dem „unzuverlässigen“ und „verräterischen“ Zentrum. Das Unternehmer-Ministerium mit seinen Einwirkungsmöglichkeiten auf die Preisgestaltung überläßt man der Deutschen Volkspartei.

Das läßt alles nicht darauf schließen, daß man bereit ist, entsprechend der Fraktionsstärke auch Verantwortung zu übernehmen. Wenn das sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts“ davon spricht, daß die Sozialdemokraten nicht daran denken, eine Diktatur der Sieger im Wahlkampf aufzurichten, sie aber noch weniger eine Diktatur der Nichtsieger ertragen können, so darf dazu wohl gesagt werden, daß die Sozialdemokraten bis jetzt bei den Verhandlungen allerdings keinen überragenden Wert auf die Ausnutzung ihres Sieges gelegt haben, wenigstens soweit dabei unpopuläre Ministerien in Betracht kommen. Entspricht diese Zurückhaltung wirklich dem, was den Massen versprochen wurde? Oder — doch wir wollen die weitere, recht naheliegende Frage unterdrücken. Von der sich aufdrängenden Frage, ob die Zentrumspartei etwa besondere Veranlassung hat, den Sozialdemokraten die Verantwortung zu erleichtern, soll im gegenwärtigen Augenblick noch nicht gesprochen werden.

### Fortgang der Regierungsverhandlungen

Zurückweisung sozialistischer Steuerexperimente.

(Eigener Drahtbericht.)

J. H. Berlin, 18. Juni.

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung sind am Montag vormittag von dem Abgeordneten Müller-Franken mit den Führern der kommenden Regierungsparteien fortgesetzt worden. Sie drehten sich in der Hauptsache um Fragen der Wirtschaftspolitik, der Sozialpolitik und der Steuerpolitik. Was die Wirtschafts- und Sozialpolitik anbelangt, so ist bezüglich der zu ihrem Bereich gehörenden grundsätzlichen Fragen eine Einigung zwischen den Parteien wahrscheinlich. Wesentlich schwieriger haben sich dagegen die Verhandlungen um die Steuerpolitik gestaltet. Es sind hier von sozialdemokratischer Seite Forderungen aufgestellt worden, über die eine Einigung bisher nicht erzielt werden konnte.

Die Sozialdemokratie fordert u. a. einen Abbau der Lohnsteuer, eine Erhöhung der Einkommensteuerverteilung, einen weiteren Ausbau der Vermögenssteuer. Diese Forderungen sind von den übrigen Parteien zurückgewiesen worden.

Auch grundsätzlich ist über die Steuerpolitik eine Annäherung zwischen den Parteien nicht erzielt worden. Man hat im großen und ganzen den Eindruck, als wenn sich die Verhandlungen recht schleppend gestalten, was in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß dieselben mit einer Anzahl von Kleinigkeiten belastet werden, die in Erörterungen eines Programmes überhaupt nicht hinein gehören, sondern Gegenstand einer späteren Auseinandersetzung hätten sein müssen.

In der Beurteilung des bisher erzielten Ergebnisses gehen in parlamentarischen Kreisen die Auffassungen weit auseinander.

## Ein unmögliches Gesetz

Die Revolution hat bekanntlich mit der alten Gesindeordnung aufgeräumt. 10 Jahre lang hat kein Gesetz existiert, das das Verhältnis zwischen Herrschaft und Dienstmädchen geregelt hat und — o Wunder — die Welt ist trotzdem nicht aus den Fugen gegangen. Den heiligen Bürokratismus hat diese gesetzeslose, schreckliche Zeit nicht länger schlafen lassen, und man hat sich also im Reichsarbeitsministerium hingesezt, um eine Vorlage zu verfertigen, die jetzt von einigen Hausfrauenorganisationen ans Tageslicht gesetzt worden ist.

Eine Beschäftigung lohnt sich. Sollte man einmal auf den Gedanken kommen, für alle Merkwürdigkeiten unserer krausen Zeit ein Museum zu errichten, so verdient dieser Gesetzentwurf darin einen Ehrenplatz. Man sollte ihn unter Glas und Rahmen aufbewahren, damit sich spätere Geschlechter an der Bestimmung erbauen können, daß jeder Haushalt in dem ein Dienstmädchen — Bardou, eine Hausangestellte — beschäftigt ist, von jetzt ab als gewerblicher Betrieb gelten soll. Was heißt das eigentlich? Das heißt, daß jeder Beamte des Gewerbeamtes freien Zutritt in die Wohnung, Verweisung in den gewerblichen Betrieb, verlangen kann. Liebeshändigerweise nur von 9 bis sechs. Das ist eine Lücke, die unbedingt noch ausgefüllt werden muß. Warum soll er nicht auch das Recht bekommen, nachts um 12 die Inhaber der Wohnung, ich meine natürlich des gewerblichen Betriebes, aus dem Schlafe zu stören, weil er nachsehen will, ob sich die Donna in ihrem Zimmer befindet? Triff er sie nicht an, so folgt daraus, daß sie ausgegangen ist, womit die Herrschaft sich eventuell strafbar gemacht hat, da sie laut dem neuen Gesetz verpflichtet ist, auf sittlichen Lebenswandel ihrer Hausangestellten zu achten. Wie macht man das eigentlich? Soll sich die Hausfrau einen Detektiv engagieren, der das Dienstmädchen beobachtet, oder soll die Küchenfee zu allen Familienveranstaltungen hinzugezogen werden, damit sie ihr Verhalten nicht außerhalb des Hauses zu suchen braucht? Wir erwarten, daß das Gesetz diese

Fragen beantworten wird, da niemand Luft hat, steigende Geldstrafen bis zu 500 Mark zu bezahlen.

Es drohen aber noch weitere Fuzhangeln. Jedes Dienstmädchen soll das Recht haben, beim Austritt einen schriftlichen Kontrakt zu verlangen, in dem genau aufgeführt werden soll, welche Arbeiten es zu verrichten hat, und Gott behüte, wenn darin steht, daß es zwei Teppiche auszuklopfen hat, so muß die Herrschaft, wenn sie sich etwa noch einen Käufer anschaffen will, vorher um Erlaubnis fragen und sich erkundigen, ob die Perle geneigt ist, auch diesem überkontraktlichen Käufer noch ihre Fürsorge anzubieten zu lassen. Sollte sich aber gar Familienzuwachs einstellen, so wäre die Katastrophe fertig, falls solche Eventualitäten nicht ausdrücklich im Kontrakt vorgemerkt sind.

Daß der Mittwochentag gefordert wird, ist eine Selbstverständlichkeit. Das Dienstmädchen arbeitet von 8—4 oder von 6—2 und keine Minute darüber. Was danach noch zu tun sein sollte, kann die Hausfrau, die bei Einhebung ihrer Ehe so unvorsichtig gewesen ist, keinen genauen Arbeitskontrakt auszumachen, allein besorgen.

Scherz beiseite. Mit solchem Gesetz wäre den Dienstmädchen am wenigsten geholfen. Denn was würde die Folge davon sein? Sie würden einfach entlassen werden, und die Hausfrau würde zum guten Teil mit Aufwärterinnen für die das Gesetz nicht ailt, sich behelfen. Glaubt man im Ernst, daß bei dem Ueberangebot von Dienstmädchen, eines engagiert werden würde, das einen schriftlichen Arbeitskontrakt fordert? Will man weiter behaupten, daß eine Hausangestellte 8 Stunden hintereinander tätig ist? Das sind doch alles Fragen, über die eigentlich kaum zu streiten wäre, aber heutzutage muß es alles realimentiert werden, und man wird nicht eher ruhen, als bis man das vielfach noch sehr gute Verhältnis zwischen Hausfrau und Hausangestellter hoffnungslos ruiniert.

Auf der einen Seite glaubt man auf Grund der am Montag stattgefundenen Verhandlungen, daß ein Abschluß bereits in den nächsten Tagen erfolgen kann, eine andere Meinung geht jedoch dahin, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen ein Ende überhaupt nicht abzusehen ist.

Die Schulfrage ist am Montag überhaupt noch nicht erörtert worden. Diese soll bekanntlich erst noch einmal in den Fraktionen behandelt werden, und dann erst wieder Gegenstand gemeinsamer Besprechungen bilden. Bezüglich der Schulausgaben läßt sich überhaupt noch nichts übersehen, ob und zu welchem Ergebnis man gelangen wird.

Neben den Verhandlungen zwischen dem Abg. Müller-Franken und Vertretern des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei haben im Laufe des Montag nachmittags noch

Sonderverhandlungen zwischen Müller-Franken und den Vertretern der Wirtschaftspartei,

den Abgeordneten Drewnitz und Mollath über die sogenannten Richtlinien der Wirtschaftspartei stattgefunden. Zum Abschluß sind diese Verhandlungen nicht gelangt. Sie werden auch kaum noch zu einem brauchbaren Ergebnis führen, weil das bekannte Programm der Wirtschaftspartei keinen Anspruch darauf erheben kann, ernst genommen zu werden. Wie wir aus Kreisen der kommenden Regierungskreise hören, ist man durchaus nicht geneigt, sich über die unmöglichen Forderungen der Wirtschaftspartei in lange Erörterungen einzulassen. Wenn Müller-Franken trotzdem mit den Vertretern der Wirtschaftspartei verhandelt hat, so ist das offenbar ein Akt der Loyalität und des Entgegenkommens. Wenn die Wirtschaftspartei endlich den Willen hat, die Verantwortung für die Regierungsgeschäfte im Reich mitzübernehmen, dann wird sie sich schon dazu entschließen müssen, von ihrem rein agitatorischen Programm zur nächstern Wirklichkeit zurückzuführen.

Die Verhandlungen zwischen dem Abgeordneten Müller-Franken und den Vertretern der Wirtschaftspartei werden am Dienstag vormittag fortgesetzt werden.

Am Montag nachmittags fand eine kurze Sitzung des sozialdemokratischen Fraktionsvorstandes statt, in der der Abgeordnete Müller-Franken über den Verlauf seiner Verhandlungen mit den Parteien Bericht erstattete. Außerdem fand eine Sitzung der Deutschen Volkspartei statt, an der Außenminister Dr. Stresemann teilnahm. In dieser Besprechung befaßte man sich in der Hauptsache mit der Forderung der Sozialdemokratie auf dem Gebiet der Steuerpolitik.

Auch die Zentrumsfraktion des Reichstages trat am Montag Abend zu einer Sitzung zusammen. Der Vorstand, Abgeordneter von Guerdard erstattete Bericht über die interfraktionellen Verhandlungen am Vormittag. Dann gedachte er in anerkennenden Worten, die von der Fraktion mit großem Beifall auf-

genommen wurden, der parlamentarischen Tätigkeit des Abgeordneten Gerold, der am heutigen Tage 30 Jahre lang dem Reichstag und dem preussischen Landtag angehört.

### Internationale Katholische Woche

(Eigener Bericht.)

Köln, 17. Juni 1928.

Unter dem Protektorat Seiner Eminenz des Kardinal-Erzbischofs Dr. Schulte, des Fürsten Alois zu Löwenstein, des Reichskanzlers Dr. Marx, des Oberbürgermeisters Dr. Ahenauer und des Regierungspräsidenten Elgen fand sie statt. Ihre Idee wurde sofort lebendig, als bei der Vorbereitung der Kölner Preisausstellung der Plan einer katholischen Sonderchau aufkam und Form gewann. Wenn eine katholische Sonderabteilung die kulturschöpferischen Kräfte des katholischen Gedankens zu erwecken unternimmt, dann ist der zeitgemäße Anlaß und ihr Rahmen der gegebene Ort und Hintergrund für den Einbau einer katholischen Kulturwoche. Man hat für sie auch international in allen katholischen Gruppen des Auslandes mit Erfolg geworben.

Den würdigen Auftakt bildete ein feierliches Hochamt im hohen Dom mit pontificaler Assistenz Sr. Eminenz des Kardinals. Dann gab der

#### Eröffnung

in der großen Messehalle mit klaren Linien und starken Eindrücken das Ziel und Bollen dieser katholischen Kulturtagung kund. Unter Fanfarengetöse und Trommelwirbel zogen mehrere Hundert Kolpingbanner und die Flaggen der Nationen auf, die Jungmännerbünde füllten die Galerie, ein Vorprobu intonierte den Leitton. Diese Kulturkonferenz beginnt bedachtmaßen mit einer Schulung an die handtuchende Arbeit und an Kolpings großes Werk, der es unternahm, alle die wandernden und suchenden und kämpfenden Jungmänner in eine umspannende Großfamilie hineinzureiten, in der sie Arbeitsfreude und Arbeitsweife, Berufsidealismus und Persönlichkeitsformung finden sollten.

Prälat Prof. Dr. Schreiber M. d. R. rechtfertigte diesen demonstrativen Auftakt zu einer so hochzielenden Ideenchau mit einer großangelegten Rede über die Lebensphilosophie Kolpings, die sich um die zentralen Ideen Familienhaftigkeit, Nächstenhaftigkeit und religiöse Bindung gruppiert. Wir kommen auf die außerordentlich gehaltvollen Gedankengänge noch zurück.

Ein Sprechchor: Unser kultureller Wille hämmerte in eindrucksvoller Rede und Gegenrede der Jungen, Älteren, Gebrochenen, und Nebemanns die soziale Not unserer unruhigen Gegenwart in die Gemüter und

die Kundgebung schloß mit dem Gesellentagslied von Max Uhl (Rom).

In der Idee gesehen, hatte dieser Festtag Sinnhaftigkeit und Wucht, in der Ausdrucksform zeigte er das Ringende und mancherlei Unausgeglichenheit unseres Wesens in einer Zeit voll Neuwunderlust und Fortschrittsehnsucht. Deutschem Wesen glückt noch immer nicht, überall sein eigenes und reifes Wort zu sprechen!

Am Montag beginnen die Verhandlungen dieser Kulturkonferenz, die sich mit hochliegenden geistigen Fragen und Bildungszielen zu befassen hat. Ihr Sinn ist: Zur modernen Kulturfrage eine eigene Stellung zu nehmen, ein eigenes Urteil herauszuarbeiten, um unterchiedliche Maßstäbe aufzurichten, mitzuraten und mitzubeeinflussen, nicht aus dem Willen zur äußeren Macht, sondern aus der Schöpferkraft der katholischen Idee und mit Rechnungslegung kulturellen Wertesgehalts.

In 5 Arbeitsgemeinschaften, über Presse, Buch, Film, Rundfunk und Theater, soll Einblick in das pulsierende Kulturleben der Gegenwart gewonnen werden.

Wir geben die Auswertung im Schlußwort.

S. Kuster, Bonn.

### Erzelenz Hamann †

Berlin, 18. Juni. Erzelenz Dr. Hamann, der von 1894 bis 1916 Presseschef des Auswärtigen Amtes war, ist heute im Alter von 76 Jahren gestorben.

### Robile flüchtet die norwegischen Flieger

Rom, 18. Juni. Wie von der „Citta di Milano“ gemeldet wird, sind die Flieger Rißer Larzen und Lühov Holm von ihrem bereits gemeldeten Erkundungsflug zurückgekehrt, ohne Robile gesichtet zu haben. Dagegen hat Robile die „Citta di Milano“ funktentelegraphisch angerufen und mitgeteilt, daß er die Flugzeuge gesichtet habe. Er machte dann noch genaue Angaben über seine angeblich geographische Position.

### Die Luftbanja und Hauptmann Köhl

Berlin, 18. Juni. Die Luftbanja teilt uns mit: Verschiedene Meinungen in der Tagespresse veranlassen uns zu der erneuten Erklärung, daß eine Entlassung von Herrn Köhl weder mündlich noch schriftlich seitens der Luftbanja erfolgt ist.

### Schneefall in Bayern und im Riesengebirge

Lraunstein, 18. Juni. Im Chiemgau ist im Zusammenhang mit dem Temperaturrückgang Neuschnee bis auf 800 Meter herab gefallen. Im Alpenvorland herrscht empfindliche Kälte.

Schreiberhau, 18. Juni. In der Nacht zum Sonntag hat es im Riesengebirge mehrfach kräftig geschneit, und auch im Laufe des Sonntags kam es auf dem Hochgebirge noch mehrfach zu starken Schneefällen. Dazu herrschte eine empfindliche Kälte.

### Die Lage des Arbeitsmarktes

Karlsruhe, 18. Juni. Der Beschäftigungsgrad hielt sich im Durchschnitt etwa auf der Höhe der Vorwoche. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger aus versicherungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung und Krisenunterstützung ist zwar von 30 021 am 6. Juni auf 29 743 am 13. Juni zurückgegangen. Dieser Rückgang ist aber kaum als Ausdruck einer Besserung anzubringen, da er in ziemlichem Ausmaße durch Aussteuerung infolge des Abbaus der gesetzlichen Unterstützungsfrist bedingt ist. Wesentlich wohl aus diesem Grunde kann das Land Baden diesmal noch eine Abnahme der Arbeitslosenziffer (— 281) aufweisen, während sich die letztere in Württemberg und Hohenzollern (mit plus 3) unmerklich erhöhte. Tatsächlich standen einem noch weiter gesteigerten Bedarf der Landwirtschaft Entlassungen, zumteil größeren Umfangs, aus der Industrie (in der Hauptsache aus der Maschinenindustrie dem Spinnstoffgewerbe und der Bekleidungsindustrie) gegenüber. Am 13. d. M. wurden in Württemberg und Hohenzollern zusammen 5682 (am letzten Stichtag 5679) in Baden 24 061 (am letzten Stichtag 24 342) Unterstützungsempfänger gezählt.

### Unglücksfälle und Verbrechen

Schweres Flugzeugunglück. Rom, 18. Juni. Heute früh geriet über dem Flugplatz Centocelle ein Militärflugzeug in einer Höhe von 1000 Meter in Brand. Der Begleiter, Major Cutru, konnte sich durch Absprung mit dem Fallschirm retten. Der Pilot Garabai Garavaglia sprang, da er den Apparat zu landen versuchte, in einer Höhe von 50 Meter zu früh ab und wurde getötet.



# Baden

## Wahlleiter und Wahlsauheit in Baden

Der Landesdurchschnitt der Wahlbeteiligung am 20. Mai steht auf 61,7 Prozent. Darüber stehen folgende 15 Amtsbezirke:

Biesloch	74,6 Prozent.
Laubersheim	71,3 "
Seidelberg	70,8 "
Buchen	70,1 "
Mannheim	68,9 "
Mehrfeld	66,2 "
Freiburg	65,3 "
Rosbach	65,3 "
Welsheim	64,6 "
Siedingen	63,4 "
Wolsch	62,7 "
Bertheim	62,5 "
Staufen	62,0 "
Etlingen	61,8 "
Forstheim	61,7 "

Unter dem Landesdurchschnitt aber über 50 Prozent kommen zu stehen 22 Amtsbezirke.

Karlruhe	61,4 Prozent.
Billingen	60,9 "
Neustadt	60,5 "
Schopfheim	60,0 "
Konstanz	60,0 "
Waldshut	60,0 "
Mehrfeld	60,0 "
Donauwörth	59,7 "
Bretten	59,9 "
Rastatt	59,3 "
Börsach	58,2 "
Sinsheim	57,4 "
Weinheim	57,3 "
Bruchsal	57,0 "
Emmendingen	56,8 "
Offenburg	56,6 "
Lahr	54,1 "
Waldkirch	53,9 "
Fullenborn	53,8 "
Ueberlingen	52,8 "
Stodach	52,5 "
Engen	52,3 "

Unter 50 Prozent stehen folgende 4 Amtsbezirke:

Kehl	49,2 Prozent.
Mühlheim	48,5 "
Bühl	48,4 "
Oberkirch	45,8 "

Wir sagen zu diesen Feststellungen, wie wir sie an der Hand der Veröffentlichung des badischen statistischen Landesamtes gemacht haben, weiter kein Wort der Kritik. Sie geben für sich allein Stoff genug zum Nachdenken. Vielleicht macht man sich an beruflichen Stellen im Mittelstand und im Reichthal auch seine Gedanken zur Lage, wie wir sie beim Studium der Ziffern gemacht haben.

## Textilfachschulen in Baden

BZK. Ein Zentrumsantrag Dr. Führ beantragt, an die Regierung das Eruchen zu richten, in eine Prüfung einzutreten, ob in Baden Fachschulen für Textilindustrie eingerichtet werden können.

Dieser Antrag greift in ein Gebiet, das wichtig und lohnend für die Bearbeitung ist. Die heutige Wirtschaftsentwicklung verlangt

# Afrikanisches

## Afrika, Das Ueber-Amerika

Es ist die gewiß interessante Tatsache zu verzeichnen, daß in der Verkehrsentwicklung Wild-Affras vielfach vom Lastenträger, der noch vor zehn Jahren alles, aber auch alles, auf seinem Wollschädel durchs Land schleppte, bis zum Kraftwagen und Flugzeug, die Epoche des Pferdetransportes und der Eisenbahn einfach übersprungen wurde. Und so gibt es afrikanische Völkerstämme, die im Leben noch kein Pferd und keine Eisenbahn gesehen haben, denen Auto und Flugzeug vollkommen alltägliche Dinge sind.

Bei einem Generalmeeting in Südafrika parkten im vergangenen Jahr 50 000 Autos auf einem Feld. — Die Vereinigten Staaten von Nordamerika errechneten für 1927 auf 5,13 Köpfe der Bevölkerung ein Kraftfahrzeug. Im Bezirk Elisabethville im belgischen Kongo, also dort, wo noch unserer Kinoromantik geradezu noch Urzustände herrschen, trifft bereits auf 2,88 Personen der weichen Bevölkerung ein Kraftfahrzeug. — und im Bezirk Windhof in Südwesafrika hat nach der neuesten amtlichen Zählung annähernd jeder weiße Mann sein eigenes Benzinvehikel.

## Elefantenschulen

Die Gründung einer neuen Station für afrikanische Elefantenzüchtung in Gangara im belgischen Kongo löst die Frage — „sind afrikanische Elefanten zähmbar?“ — von neuem auf. Die Belgier müßten die Antwort geben können, aber die Sache liegt nun doch so, daß die zur Züchtung in die „Elefantenschulen“ geschickten Dickhäuter Jungtiere sind, weil bei der ausgesprochenen Wildheit der älteren Herrschaften nur eine Babyfäule einigen Erfolg verheißt. Man behauptete bisher — und wir glauben mit Recht — der afrikanische von seinem indischen Kollegen im Wesen so grundverschiedene Elefant lege, wenn er erwachsen sei, alle Friedfertigkeit ab, um wieder in Wildheit zu verfallen. — Ein zwanzigjähriger Elefant ist ein sehr junger Herr, mit fünfzig steht er in den besten Jahren und mit hundert hat seine Lebenszeit normaler Weise noch nicht im mindesten nachgelassen. Indische Arbeits-

elefanten sind nachweislich in voller Frische 150 Jahre alt geworden. Wann also die Belgier über die Erfahrungen mit ihren vor zehn Jahren erstmals ins Leben gerufenen afrikanischen Elefantenschulen ein abschließendes Urteil werden abgeben können, ob in vierzig oder erst in neunzig Jahren, steht dahin.

## Der größte Zoo der Welt — nicht in Amerika

Wer hat noch nicht vom Yellowstone-Nationalpark der Vereinigten Staaten von Nordamerika rühmliches gehört? Ohne Zweifel machen die Jantees für diesen ihren Natur- und Wildpark die größte Neblame der Welt. Zählt man zu den 3848 englischen Quadratmeilen des Yellowstone-Nationalparks noch die 2645 Quadratmeilen des Mount Whitney-Nationalparks in Alaska und jene des Yosemite-Nationalparks in Kalifornien mit 1125 Quadratmeilen, so übertrifft diese drei größten „Wildgärten“ Amerikas mit insgesamt 7118 Quadratmeilen der Krüger-Nationalpark in Südafrika noch immer um ein halbes Tausend Quadratmeilen. Er ist nicht weniger als 7816 englische Quadratmeilen groß und beherbergt zur Zeit 100 Elefanten, 200 Fluhpferde, 250 Straffen, 800 afrikanische Büffel, 120 000 Antilopen und andere Wildarten, vom Elan-Großwild bis zum kleinen Klipppringer, und 4-500 ausgewachsene Löwen, die noch viel größere Zahl Jungtiere unzurechnen. Dieser wirklich gewaltigste Zoo der Welt, mit einem Flächeninhalt von vergleichsweise der Größe Mecklenburg-Schwerins liegt zwischen dem Sabie- und dem Krokodilfluß in Osttransvaal. Präsident Paul Krüger, der Vater des Burenvolkes (und deutscher Abstammung) hat den unsterblichen Ruhm, den Park begründet und der notleidenden afrikanischen Tierwelt eine wirklich königliche Freistätte geschaffen zu haben, auf der sie sich innerhalb der letzten fünfzehn Jahre bereits um das Dreifache vermehren konnte. Die 230 Meilen vorzüglichen Straßen im Krüger-Nationalpark sollen ab kommenden Juli für Autos geöffnet werden.

## Mittelstandsfragen

### Was erwartet das Handwerk von den kommenden Parlamenten?

Red. Der Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamertages, Dr. Meusch-Hannover, sprach am 10. Juni in einer Versammlung des Mitteldeutschen Handwerkerbundes zu Gera über die Frage „Was erwartet das Handwerk von den kommenden Parlamenten?“ Dr. Meusch streifte einleitend die in letzter Zeit immer wieder hervorgetretenen Versuche, das allgemeine Parlament unter dem Gesichtspunkt wirtschaftlicher Sonderinteressen der einzelnen Berufsgruppen umzubilden. Er wies auf die damit verbundenen schwersten Gefahren für eine noch einheitlichen Gesichtspunkten zu führende Gesamtpolitik auf staats- und

wirtschaftspolitischen Gebiete hin. Der Landesverband des deutschen Handwerks habe aus diesem Grunde heraus immer wieder gefordert, daß die großen Berufsstände der deutschen Volkswirtschaft in die Willensbildung bei der politischen Gesetzgebung und Verwaltung auf legale Weise eingeschaltet würden. Es müßte daher ein Forum für alle Kreise der Wirtschaft geschaffen werden, auf dem wirklich die einzelnen Glieder der deutschen Wirtschaft nach der ihnen innewohnenden Bedeutung sich zur Geltung bringen könnten. Der Versuch zu einer solchen Mitwirkung sei im Vorl. Reichshandwerksratsrat unternommen, dessen Tätigkeit leider erheblich unterschätzt werde.

Für das Handwerk fordere der Reichsverband nach wie vor eine durch gesetzliche Vollmachten geordnete und ermächtigte berufliche Selbstverwaltung. In dieser Richtung werden die Vorschläge, die der vor 8 Jahren vorgelegte Entwurf einer Reichshandwerksordnung enthielt, dem Ziele nach unverändert aufrecht erhalten und wieder angenommen.

Uebergend zur Frage der freien oder gebundenen Wirtschaft bemerkte Dr. Meusch, daß der Begriff der freien Wirtschaft in den einzelnen Kreisen der Wirtschaft recht verschieden verstanden werde. Die eigentliche Sozialisierung sei zwar abgewendet, dafür erlebten wir aber die fortschreitende Ausdehnung der Trusts und Syndikate. An die Stelle der freien individualistischen Wirtschaft trete mehr und mehr in weiten Kreisen von Handel und Industrie eine kapitalistisch-kollektiv gebundene Wirtschaft. Das Handwerk wolle den Grundgedanken der freien Wirtschaft nicht nur dem Staate gegenüber angewendet wissen, sondern auch im Verhältnis der wirtschaftlichen Erwerbsstände untereinander. Die kollektiv gebundene Großwirtschaft sei in Wirklichkeit der Wegbereiter einer Sozialisierung. Das Handwerk werde auch in der Zukunft weiterbestehen.

An die Stelle der bisherigen sogenannten Mittelstandspolitik müsse eine tatkräftige und positive Politik treten, die den wirtschaftlichen Zusammenhängen auf den Grund geht und allen wirtschaftenden Kreisen, nicht nur bevorzugten Teilen derselben, Rechnung trägt.

An der Spitze aller Forderungen für die zukünftige Politik stehe das Verlangen nach einer Verwaltungsreform an Haupt u. Neben. Das deutsche Volk könne nicht seine viel zu kostspielige und täglich teurer werdende Verwaltung und daneben noch die Reparationslasten tragen. Für letztere werde eine Neuordnung notwendig, die der tatsächlichen Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft Rechnung trage und auch von der Seite des öffentlichen Haushalts her eine Senkung der Lasten ermögliche. Uebergend zu den Verhältnissen auf dem inneren Markte wies Dr. Meusch auf die große Bedeutung einer geordneten Landwirtschaft für das Handwerk hin.

Auf finanz- und steuerpolitischen Gebiet biete sich ein ähnliches unbefriedigendes Bild. Die Wirtschaft sei nicht mehr in der Lage, die ungeheure Steuerlast zu tragen; insbesondere sei eine kräftige Senkung der Realsteuern notwendig, vornehmlich der Gewerbesteuer. Ebenso bleibe es Aufgabe des neuen Reichstags, einen endgültigen Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden zu schaffen, der dem Zwange zur Sparsamkeit auf allen Gebieten Rechnung trage.

## Die roten und weißen Junter

Roman von Marien Korch.

(Einzig berecht. Uebersetzung aus dem Dänischen von Pauline Kläber-Gottschau.)

Copyright 1927 by Karl Kähler & Co., Sitzer, Verlag, Berlin-Zehlendorf, Maschinenstr. 24.

„Gut, Vater, dann kutschiert Cornelius, und du bist der Kapitän und gibst den Kurs an. Wenn ich dann Zeit habe, fahre ich hinaus und verkaufe Sämereien und Kunstdünger wie heute. Wenn wir alle zusammen helfen, so geht die Sache.“ In Jörgens war ein Eifer, eine dringende Kraft, die die beiden Alten mitriß. Aber das war Jörgens Art, und so hatte er sich gezeigt seit dem Tag seiner Heimkehr zu dem Ruin und dem in die Brüche gegangenen Geschäft. Er hatte die beiden Alten elektrisiert, ihnen neuen Mut eingebläht und die Flamme der Begeisterung in ihnen entzündet.

„So ist's recht, Jörgen sah ihnen ihre vornehmen Kontore, ihre Profuristen und Schreiber, ihre flotten Reitpferde und all ihren Dreck. Hol' mich der Kuckud, wenn wir denen vom Junterhof nicht das Geschäft verderben! Halt! Halt, Rasmus! Um Gottes Barmherzigkeit wollen schmeiß doch den Hum nicht um!“ Cornelius verzog sein Gummigesicht zu angsterfüllten Grimassen von einer Komik, die sogar Jörgen ein Lächeln abnötierte.

„Nur keine so großen Worte Cornelius! Was wir brauchen, ist die Tat. Morgen hol' ich das Auto, und in acht Tagen fangen wir an.“

„Rasmus und ich werden auf dem Posten sein, darauf kannst du dich verlassen.“ versicherte Cornelius.

Karen Stegmann brachte Jörgen sein Essen; aber er konnte nichts zu sich nehmen. Er wollte nur noch einen Augenblick hinaus-

gehen, „Komme aber sofort zurück.“ sagte er, und dann war er weg.

„Ein Teufelsjunge!“ sagte Cornelius und nickte Rasmus zu.

„Er ist eigentlich viel zu gut dazu, um sich hier bei uns so abzuschinden, Cornelius. Aber wo mag er hingegangen sein?“

„In den Garten. Dahin geht er immer, wenn er etwas mit sich ausmachen will.“ versetzte Cornelius.

„Wenn wir doch wüßten, was er jetzt denkt!“ Aus der Stimme des Kapitäns klang Sorge und Unruhe. Trotz der gegenseitigen Liebe gab es in Jörgens Herzen Gebiete, die für Rasmus unbekanntes Land waren, und das fühlte dieser sehr gut.

„Jörgen ist nicht wie andere Leute; aber so wie er ist, ist er gerade recht.“ gab Karen ihre Stimme ab. „Es ist ja ein wahres Wunder, wie es seit seiner Heimkehr mit uns vorwärts geht — besonders mit euch beiden. Ihr habt arbeiten gelernt.“

„Das haben wir immer gekonnt, Stegmännchen, aber es ist jetzt vergnüglicher.“ trumpfte Cornelius auf.

### VI.

„Ich begleite dich, Thommy.“ sagte Selga, indem sie in das Kontor trat, wo Thomas reisefertig stand.

„Das ist lieb von dir, dann können wir unterwegs noch etwas plaudern.“ erwiderte Thomas. „Ist da noch irgend etwas, Jochumsen?“ wandte er sich an seinen Profuristen und Stellvertreter.

„Wir wollen mal sehen.“ Merkwürdigerweise nahm Jochumsen immer den Kneifer ab wenn er diesen Lieblingsausdruck tat und da stand als strenge er seinen Geist aufs äußerste an. Er war ein kleiner grauer Mann, der recht vergreimt aussah. Ihn brühten häusliche Sorgen: eine Frau und eine ganze Reihe ermachtener Töchter, die ihn alle unterdrückten. Jochumsens Damen hatten große und flotte Gesichtern und waren äußerst

redselig. Jochumsen war klein und grau und hatte wenig zu sagen. Seit vielen Jahren gehörte er der Firma an, und wenn er auch nicht so sehr tüchtig war und besonders mit den jungen Leuten im Kontor nicht so recht fertig werden konnte, so war er doch Thomas mit Leib und Seele ergeben.

„Nein, nein, ich glaube wirklich nicht, daß noch etwas zu erörtern wäre.“ sagte er endlich.

„Ich klinge ja auch morgen an.“ versetzte Thomas und beruhigte sich.

Die beiden Geschwister gingen zusammen zum Bahnhof.

„Nimm dich in acht, Selga, und sei vorsichtig, während ich fort bin!“ begann Thomas.

„So sagst du immer, Thommy, und bin ich doch kein Kind mehr. In Fräulein Garder hab' ich auch wahrhaftig eine ausreichende Aufficht.“

„Ich sage dir, Thommy, sie ist fast unerträglich, wenn du fort bist.“ Selga war augenscheinlich ärgerlich und sprach in scharfem Tone.

„Wir müssen uns mit ihr vertragen, Selga, vergiß das nicht! Sie meint es doch so gut mit dir. Eigentlich sind wir gegen sie gar nicht so wie wir sein sollten, weber du noch ich. Vergiß nicht, Selga, Junter und Co. ist eine vornehme Firma.“

„Ich kann dir nur sagen, Thommy, ich schäme mich wahrlich geduldig in ihre Launen, und du bist ja geradezu ein Engel ihr gegenüber.“

„Na, dazu fehlt doch noch allerlei; ich bin kein Engel, Selga. Aber versich mir, daß du dich ihr während meiner Abwesenheit fügen willst, hörst du?“

„Ich will mein Bestes tun, aber es ist doch nicht leicht.“ Selga sagte das so komisch, daß Thomas lachen mußte.

„Ja, du hast gut lachen. Das Rechte zu tun, ist für dich ganz selbstverständlich. Aber ebenso selbstverständlich tue ich immer das

Verkehrte, und nachher ärgere ich mich so darüber, Thommy.“

Thomas wendete sich seiner Schwester zu und sah sie an. Wie gewöhnlich blühen ihre Augen hell auf, aber in ihrem Gang und allen ihren Bewegungen machte sich eine sonderbar übertriebene Hast bemerkbar. Ihre Worte hatten ein scharfes Licht auf die Verschiedenheit der beiden Geschwister geworfen.

„Du bist eben ein kleiner Viking, Selga, daher kommt das. Du mußt dich aber nicht darüber ärgern; denn wenn du etwas verkehrt machst, so ist es zuweilen doch gerade das Richtige!“ tröstete Thomas.

„Du bist viel zu nachsichtig, Thommy.“

„Aber bei dieser Gelegenheit möchte ich dich doch noch einmal bitten, in meiner Abwesenheit nichts Trübsches zu unternehmen.“

„Ich danke schön, daran erkenne ich dich wieder! Nun, ich will mir dir zuliebe alle Mühe geben.“ Selga lachte.

Thomas lauschte diesem frischen Lachen, aus dem eine Welt von Lebensmut und Freudigkeit zu klingen schien. „Morgen seid ihr ja zu Lunds eingeladen, so ist dieser Tag verlornt, und am Sonntag wirst du, wenn das Wetter schön ist, mit Bulder ausreiten. Was denkst du eigentlich über ihn, nachdem du ihn jetzt näher kennen gelernt haben mußt?“

„Er ist riesig liebenswürdig und gewiß auch ein tüchtiger Mensch, und das gefällt mir. Er kann auch hübsch erzählen, was wirklich ein Glück ist, denn du erzählst mir ja längst nicht alles — nein, das tußt du nicht, Thommy.“

„Nun, im allgemeinen glaube ich das doch zu tun.“

„Nein, du tußt es nicht, und das ist gar nicht schön von dir. Zum Beispiel die Geschichte mit Onkel Rasmus hast du mir verschwiegen. Ich war geradezu wütend, als ich hörte, wie unverschämte er gegen dich war, und ich kann nicht begreifen, daß du nicht zorniger geworden bist.“ (Forti folgt.)



# Tagungen

## Badische Verkehrsverbands-Tagung

Der Badische Verkehrsverband hielt am 16. bis 17. Juni in Mannheim seine 22. Hauptversammlung ab. Am Samstag fand nach einer Ausflugsfahrt nachmittags die ordentliche Hauptversammlung

### Hauptversammlung

in der Harmonie statt. Der Präsident des Verbandes, Generalkonsul Wenzinger-Karlsruhe begrüßte die Erschienenen. Ueber den gegenwärtigen Stand des

**Autofahrerprobleme und über die Hafstra**  
berbeitete sich in einem längeren Referat Oberregierungsrat Dr. Arthur Bierau-Karlsruhe, der stellvertretende Vorsitzende der Hafstra G. V. Die Hafstra solle eine sog. reine Autofahrerstraße werden, also eine für den Kraftfahrzeugverkehr ausschließlich vorbehaltene Straße. Alle Einrichtungen werden die Verkehrsicherheit gewährleisten, zu welchem Zweck Wartestationen errichtet werden sollen. Die Straße müsse die kürzeste Verbindungslinie werden. Der Bestand an Kraftfahrzeugen nimmt ständig zu. Den 571 898 am 1. Juli 1928 standen am 1. Juli 1927 schon 782 985 Kraftfahrzeuge in Deutschland gegenüber und das verfloßene Jahr habe eine weitere Steigerung gebracht. Die Hafstra will für den Bau der großen Autofahrerstraße durchaus nicht Mittel in Anspruch nehmen, die für die Verbesserung des allgemeinen Straßennetzes bestimmt sind, auch keine Mittel aus der Autosteuer. Die Hafstra soll privatwirtschaftlich eingekauft sein. Die Hafstra verlangt für die Benutzung ihrer Straße ein Benutzungsentgelt, was volkswirtschaftlich und privatwirtschaftlich durch gerechtfertigt ist. Die Berechtigung dieses Nutzungsentgeltes wird aber von der Reichsbahn bestritten. Die geplante Hafstra soll in möglichst gestreckter Linienführung Hannover-Kassel-Frankfurt-Karlsruhe gehen und von Basel aus dann von der Schweiz übernommen und zur italienischen Grenze weitergeführt werden. So wird von der Nordsee bis zum Mitteländischen Meer eine Verbindungslinie hergestellt, die für Baden von ganz besonderem Interesse sein wird. Die Straße wird das große Wirtschaftszentrum (Mannheim-Ludwigshafen, Heidelberg) durchschneiden, bringt den Verkehr nach Karlsruhe weiter und dann in der Rheinebene bis nach Basel. Die geplante Hafstra Mannheim-Heidelberg kann im Laufe der Straße mitverwendet werden. Die 900 Kilometer Autofahrerstraße werden 240 Millionen Mark erfordern, eine Summe, die aussichtslos ist, daß die Straße in einem Male ausgeführt wird. Die erste Teilstrecke wird das Wirtschaftsgelände zwischen Main und Neckar verbinden müssen. Der Kraftwagenverkehr der Hafstra rechtfertigt schon heute eine Entlastung. Durch die Benutzung einer solchen Autofahrerstraße ist eine Betriebskostensenkung von 40 Prozent nachgewiesen. Über wir nehmen nur 20 Prozent, dazu Maschinenabnutzung, so ergeben sich 5 Prozent Ersparnis für den Kilometer. Präsident Wenzinger-Karlsruhe dankte dem Vortragenden für seine Ausführungen und der Stadt Mannheim für den herzlichen Empfang. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Todmoss festgesetzt. Nach Vortrag einer Reihe

### örtlicher Wünsche

kammt Oberregierungsrat Ringada von der Reichsbahndirektion Karlsruhe zunächst auf die Elektrifizierung zu sprechen. Das Programm der Elektrifizierung sei vollständig fertiggestellt. Die Frage der Verwirklichung sei in der Hauptsache eine Geldfrage. Ueber den Bau der neuen Rheinbrücken könne er keine Auskunft geben. Die Schnellzugberechtigung für Sonntagsfahrten sei auch für weite Strecken nicht zu erwägen. Verkehrsverbesserungen seien vorgesehen so auf der Strecke Hällental-Willingen-Schönningen-Rottweil. — Ministerialrat Seeger erklärt über den Rheinbrückenbau, bei diesem Bau hänge es nicht von der Finanzfrage ab. Diese sei grundsätzlich geregelt, den Baubeginn hielten aber noch Verhandlungen zurück, auf die wir keinen Einfluß haben. Um aber keine Zeit zu verlieren, ist aber inzwischen Veranlassung genommen, in Einigungsverhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen von Bayern und Baden mit der Reichsbahn und dem Verkehrsministerium die Vorarbeiten vorzunehmen. Zunächst werden die Bohrungen für den Bau rund gemacht. Dann schafft man die Richtlinien für ein Preisauschreiben, das in nächster Zeit veröffentlicht wird und in dem für Entwürfe zu den drei Brückenbauten Maxau, Speyer und Mannheim eingeladen wird. Hoffentlich sind im Herbst die Entwürfe so weit, daß man mit dem Baubeginn bald einsehen kann. Die Elektrifizierung der Bahnen, die Sache der Reichsbahn ist, muß allerdings heute erst recht verlangt werden als Ausgleich für das, was wir als Grenzland erlitten haben. Der Finanzminister sieht mit der Reichsbahn in Verhandlung, damit die baldige Elektrifizierung beschlossen wird. — Ministerialrat Dr. Scheffmeier erklärt, daß über die Einführung des kleinen Grenzverkehrs Verhandlungen schweben. Aber im Rahmen dieses kleinen Grenzverkehrs werden sich die Wünsche des Grenzlandes auch nicht erfüllen lassen. — Folgende

ginn hielten aber noch Verhandlungen zurück, auf die wir keinen Einfluß haben. Um aber keine Zeit zu verlieren, ist aber inzwischen Veranlassung genommen, in Einigungsverhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen von Bayern und Baden mit der Reichsbahn und dem Verkehrsministerium die Vorarbeiten vorzunehmen. Zunächst werden die Bohrungen für den Bau rund gemacht. Dann schafft man die Richtlinien für ein Preisauschreiben, das in nächster Zeit veröffentlicht wird und in dem für Entwürfe zu den drei Brückenbauten Maxau, Speyer und Mannheim eingeladen wird. Hoffentlich sind im Herbst die Entwürfe so weit, daß man mit dem Baubeginn bald einsehen kann. Die Elektrifizierung der Bahnen, die Sache der Reichsbahn ist, muß allerdings heute erst recht verlangt werden als Ausgleich für das, was wir als Grenzland erlitten haben. Der Finanzminister sieht mit der Reichsbahn in Verhandlung, damit die baldige Elektrifizierung beschlossen wird. — Ministerialrat Dr. Scheffmeier erklärt, daß über die Einführung des kleinen Grenzverkehrs Verhandlungen schweben. Aber im Rahmen dieses kleinen Grenzverkehrs werden sich die Wünsche des Grenzlandes auch nicht erfüllen lassen. — Folgende

### Einführung

wurde angenommen:

Die Hauptversammlung ersucht erneut die Badische Regierung dringend, in Verbindung mit der Reichsbahndirektion Karlsruhe auf eine baldige Elektrifizierung der Nordbahnlinie Frankfurt-Basel der badischen Gebirgsbahnen gleichzeitig mit der Ost-Westlinie bei der Reichsbahn-Hauptverwaltung in Berlin hinzuwirken.

## 13. Hauptversammlung des Rheinischfahrersverbands Konstanz

Friedrichshafen, 17. Juni. Der Rheinischfahrersverband Konstanz hielt heute vormittag 9 Uhr in der Besondere der Zepelin-Wohlfahrt in Friedrichshafen seine 13. Hauptversammlung ab. Die Tagung war außerordentlich gut besucht. Sie wurde geleitet von dem Vorsitzenden Kommerzienrat Dr. Siegel-Konstanz. In seinen einleitenden Worten wies der Vorsitzende auf den internationalen Charakter der Kanalprojekte hin. Es handele sich um eine hohe und ideale Aufgabe, bei der alle maßgebenden Faktoren einmütig zusammenarbeiten müßten. Er konnte eine große Anzahl von prominenten Persönlichkeiten begrüßen, so den badischen Finanzminister Dr. Schmitt-Karlsruhe, Ministerialdirektor Dr. Fuhs, Präsident der badischen Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe, Landeskommissar Dr. Hartmann-Konstanz, Oberpostdirektor Landwehr als Vertreter der Oberpostdirektion Konstanz, Landeshauptmann Enders-Konstanz und eine ganze Reihe von Vertretern von Behörden und Organisationen. Den Tätigkeitsbericht für 1927 erbatte der Geschäftsführer des Verbandes, Handelskammerpräsident Braun-Konstanz. Aus dem Bericht geht hervor, daß der Verband auf einen erfreulichen Fortschritt seiner Bestrebungen hinweisen kann. Der Klub wiederlegte jedoch die Einwendungen, die darauf hingen, daß die durch die Erstellung der Kraftwerke gewonnenen hydraulischen Energiemengen nicht voll abgesetzt werden könnten und daß die Industrialisierung am Oberrhein Schwierigkeiten bereite.

Die in Frankreich in den letzten Monaten zahlreich erschienenen auf den Grundton „Der grand Canal d'Alsace in Gefahr“ abgestimmten Pressenotizen, in denen unter allen möglichen Begründungen die Regulierung der Rheinstraße Straßburg-Basel als ungünstig und nutzlose Verwendung finanzieller Mittel hingestellt wird, haben nach Ansicht des Berichterstatters nur den Zweck, die zwischen Deutschland und der Schweiz

zurzeit schwebenden Verhandlungen über die Durchführung der von der Zentralkommission für die Rheinischfahrt genehmigten Regulierung der Rheinstraße zu führen.

Die große Bedeutung des Ausbaus der Rheinwasserstraße und der Herstellung eines Verbindungsweges zwischen Rhein und Donau kommt auch in einem Brief des Reichsfinanzministers Dr. Köhler zum Ausdruck, der die Projekte als eine europäische Angelegenheit bezeichnet. Der Grundgedanke der Versammlung wurde in einer Entschließung niedergelegt, die sich besonders an die in Betracht kommenden Länderregierungen wendet, bei der Vervollständigung des europäischen Binnenwasserstraßennetzes der überragenden, technischen und wirtschaftlich als erstklassig anerkannten Wasserstraße des Rheins ihre volle Aufmerksamkeit zugewenden und für ihren baldigen Ausbau besorgt zu sein. Weiter erwartet die Versammlung, daß die Frage der Bodenregulierung schleunigst gefördert werde. Geschäftsführer Braun berichtete dann weiter über die Tätigkeit der Unterassistenten und teilte mit, daß die Vornahme einer Enquete über die Güterbeförderung beantragt werde, damit man zahlenmäßige Unterlagen zum Beweise der Rentabilität der Wasserstraßen erhalte. Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden genehmigt und dann die Neuwahlen zum Arbeitsausschuß vorgenommen. Die nächstjährige Tagung wird in Lindau abgehalten.

## 32. ordentliche Landesversammlung der Freien Vereinigung bad. Krankenkassen

Eberbach, 18. Juni. Am Samstag trat hier die 32. ordentliche Landesversammlung der Freien Vereinigung badischer Krankenkassen zusammen. Die Vereinigung umfaßt 420 000 Krankenkassenmitglieder und ist weitauß der härteste Krankenkassenverband in Baden. Sie ist auch der Landesverband Baden des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen. In der geschlossenen Mitgliederversammlung am Samstag nachmittag, die vom Vorsitzenden Perio-Forsheim geleitet wurde, wurden nach eingehendem Geschäfts- und Kasienbericht des Geschäftsführers Graf-Forsheim Verhandlungsfragen behandelt. Zur Erwerbung einer Heilstätte für Bäder-Heilfahrten wurde grundsätzliche Zustimmung erteilt. Ferner wurden Satzungsänderungen beschlossen und der Gesamtverband neu gewählt. Als nächster Tagungsort wurde Freiburg im Breisgau bestimmt. Zu Ehren der Gäste veranstaltete die Allgemeine Ortskrankenkasse Eberbach am Samstag abend ein Bankett, das einen guten Verlauf nahm. Am Sonntag vormittag wurden die Vorträge gehalten von Geschäftsführer Graf-Forsheim über „Rückblick und Ausblick“, Oberregierungsrat Bausch-Karlsruhe über „Landesversicherungsanstalt und Krankenkasse im Dienste Gesundheitsfürsorge“ und von Universitätsprofessor Seiffert-Freiburg über „Krankenkasse und Ausflüge“.

## Landesverbandstagung badischer Uhrmacher

Der Landesverband badischer Uhrmacher e. V. Mannheim hielt in Laß die diesjährige Landesverbandstagung ab. Am 16. Juni abends fand im Hotel „Krauß“ eine Hauptversammlung und am Sonntag vormittag 10 Uhr im Rappesjahl eine Versammlung der Optiker statt. In beiden Sitzungen wurden ausschließlich interne Besprechungen behandelt. Im Hotel Sonne wurde am Sonntag nachmittag 2 Uhr die ordentliche Landesverbandstagung in Anwesenheit von Vertretern des Kultusministeriums, des badischen Landesfinanzamts, der Landesgewerbebehörde und der Handels- und Handwerkskammer und anderer abgehalten. Den Verhandlungen lag eine umfangreiche Tagesordnung zu Grunde, die verhältnismäßig rasch zur Erledigung kam. Nach einer ganzen Reihe von Begrüßungsansprachen erstattete der Schriftführer den Geschäftsbericht.

aus dem zu entnehmen war, daß die Haupttätigkeit des Verbandes dem Kampf gegen die Verwertung kollonial beschlagnahmter Waren gilt. Auch die Frage der Einführung von ortsbüchlichen Inventurausverläufen wurde recht lebhaft erörtert. Der Gesamtverband wurde mit einer Ausnahme einstimmig wiedergewählt und als Ort der nächstjährigen Tagung Schmeßingen bestimmt. Die Angelegenheit „Mannheimer Gewerbeblatt“ kam beim Punkt „Berichte“ zur Sprache. Nach harmonischem Verlauf der Tagung war dieselbe um 1/2 Uhr beendet. Abends fand im gleichen Saale ein Festbankett statt und der Montag war Ausflügen der auswärtigen Teilnehmer in die Umgebung Laß gewidmet.

## Landesstagung der badischen Sanitätskolonnen

Am letzten Sonntag fand in Bruchsal anläßlich des 40. Stiftungsfestes der hiesigen Sanitätskolonne die gutebesuchte Landesstagung der badischen Sanitätskolonnen statt. Das Festbankett am Samstag abend nahm einen ebenso würdigen, wie geliebten Verlauf. Die Glückwünsche der badischen Staatspräsidenten übermittelte Ministerialrat Dr. Arnberger. Dr. Verh-Karlsruhe als Präsident der hiesigen Männerhilfsvereine wandte sich in seinen Begrüßungsworten an die Jugend und forderte sie zum Beitritt in das rote Kreuz auf. Prof. Wiedemann-Bruchsal feierte in seiner Rede den Gründer des roten Kreuzes, Henry Dunant. Der Präsident der badischen roten Kreuzes, Generalarzt Dr. Mantel-Karlsruhe, übermittelte die Glückwünsche des Landesverbandes. Am Samstag vormittag tagte die Landesversammlung der badischen Sanitätskolonnen. Eine umfangreiche Tagesordnung war zu erledigen. Bürgermeister Meiner-Bruchsal erbot die Willkommensgrüße der Stadtverwaltung. Der Landesvorstand wurde einstimmig wiedergewählt, der Jahresbeitrag auf 80 Pfennig festgesetzt. Eine längere Aussprache betraf die geplante Eingliederung des Sanitätskolonnenverbandes in das rote Kreuz. Beschlossene wurden in dieser Frage jedoch nicht gefaßt. Zum Tagungsort für 1929 wurde Hausach bestimmt. Zustimmung fand der Vertrag mit der Reichsbahn betr. die Tätigkeit der Sanitätskolonnen bei Luftschiffen. Auch die Ersetzung der Verwundeten durch Sanitätskolonnen wurde eingehend erörtert. Die vierstündige Landesverbandstagung nahm einen harmonischen Verlauf. Am Nachmittag wurde eine große Sanitätsübung auf dem städtischen Schießplatz und Gutshof abgehalten, bei der die Feuerwehr mitwirkte. Den Abschluß der Landesverbandstagung bildete ein impetanter Festzug und Volksbegehrung auf der Reserve.

## Verbandsstag der bad. Buchbindermeister

Der Verband der badischen Buchbindermeister hielt im Ballhaus zu Mannheim am letzten Sonntag seinen 24. Verbandstag ab, zu dem ungefähr 180 Delegierte erschienen waren. Nach mehrstündigen Begrüßungsreden erstattete der Vorsitzende W. A. S. H. von den Geschäften Bericht und hat als Ziel des Verbandes die Sorge um Arbeitsbeschaffung für die noch im Berufsleben stehenden Kollegen und die Verringerung der Sorgen der alten Mitglieder, die ohne Verstand in Not geraten sind, hervor. Der Punkt „Berufung für den guten Bucheinband“, der durch die gleichzeitige Ausstellung im Ballhaus eine Illustration erfuhr, wurde zu einer allgemeinen Aussprache über die Werbung für das Buchbinderhandwerk. Die Besprechung über Fachfragen galt vor allem dem Lehrlingswesen, dem Lohnsatz und dem Kapitel Preisfrage. Preisbildung ufm. Es wurde ein Antrag angenommen, beim Ministerium des Kultus und Unterrichts dafür zu wirken, daß von jeder Neueinführung von Lehrmitteln eine Frist zum Kezern der Käger ermöglicht wird. Die Lehrlingsfreiheit soll nur auf Amber unbemittelte Eltern beschränkt und der Schulbedarf an Orte gebührt werden. Der nächstjährige Tagungsort ist Konstanz. — Die im unteren Raum des Ballhauses gezeigte Ausstellung führt in einfachen und perfekten Buchbinderarbeiten den heutigen Stand dieses Gewerbes vor.

## Badisches Landestheater

### Im Stadt. Konzerthaus.

„Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“  
Der Kenntnis- und listreiche Engländer Augustam möchte sich durch seine zum Titel der Komödie erhobene Fragestellung von vornherein jeder moralischen Verantwortung entziehen. In der feinsinnigen Form, in der das — durch die direkte Anrede des p. t. Publikums — geschieht, ist schon ein 50prozentiger Vorbehalt auf den Erfolg enthalten, der Rest wird dem lebenswürdigen Stück nach dem dritten Akt gut und gern gespendet. Manchem kennt die Ehen und Ehen einer modernen Ehe, er weiß auch um die feilschen Lagerungen bei dem einen und dem anderen Partner, um die richtige Diagnose für ihr wahrscheinliches Verhalten in diesem und jenem Fall zu stellen. Das Ehepaar John-Constance mag dabei typisch für seine Zeitstellungen sein: für eine Extratur des sonst ehrenwerten und liebevollen Ehegemahls rächt sich Constance mit der ungeschminkten Anführung einer eben solchen Extratur in verbotenes Gelände, wobei wir unbeteiligte Dritte also entzwei werden sollen, ob Constance sich richtig verhält. Nun, es ist ein geistreiches Spiel mit nicht ganz erwiesenen Tatsachen, und da möchte sogar der grundsätzliche Unparteiliche Constances Verhalten als eine heilsame Lektion begutachten. Der Zuschauer kommt gar nicht dazu, sich zu entziehen, weil er unausgesetzt von dem überlegenen Witz und der, wenn auch grotesk verzerrten Lebensweisheit des menschenkundigen Engländer entzweifelt wird. Reicher als es der Franzose, beschwingter als es der Deutsche vermöchte, werden hier delikate Dinge zur Diskussion gestellt, auf einer Ebene, die der grob materiellen Neugier unzugänglich ist. Alles in dieser Komödie ist wahr und echt gesehen, ein bißchen übertrieben da und dort entsprechend dem Gang des Engländer nach hohem Humor, wobei aber so viel Geist drinstecken muß, daß es auf eine Art

biologisierten Essay über die moderne Ehe hinauskommt. Was es mit der „modernen“ Ehe im landläufigen Sprachgebrauch auf sich hat, das ist eine eigene Sache, die uns hier indes nichts angeht. Daß das Grundthema nicht erfreulicher ist, dafür kann schließlich der Autor dieser Komödie nichts, die ja mit der gegebenen Wirklichkeit und nicht mit Idealvorstellungen rechnen muß. Die „Johns“ soll es übrigens unter anderem Namen auch anderswo und überall geben — dann hätte die hier dem John Middleton erteilte Lektion sogar die breiteste Resonanz gefunden.

Es wundert nicht, daß das Stück zurzeit auf allen großen Bühnen Deutschlands, in Berlin angefangen, Trumf ist. Es ist eine der anmutigsten Gesellschaftsaffären, die wir kennen, vorzüglich ausbalanciert zwischen Ernst und Ironie. Nur ein gut eingespieltes überlegenes Lustspielensemble wird das Stück auch in dem leichtesten Schwebegedank, jenseits aller merkwürdigen Begrifflichkeit, erhalten können. Unser hiesiges Ensemble kann es. Eugen Schütz-Weiden, der Regisseur hat soviel eigen: Phantasie hinzugebietet (die wir als solche zu erkennen glauben), daß die Aufführung ihr ganz charakteristisches Gesicht erhielt. Via Rietens spielte ihre Constance mit gut verteilten weiblichen Affekten, einmal das gute Hausmütterchen, dann das lapidäre Weibchen belohnt, oder alles in guter Mischung zusammen. Alfons Kloeble war, dank seiner Rolle, kein übermäßig imponierender John, er mußte sich im großen und ganzen darauf beschränken, gute Haltung zu wahren — was ihm corpus delicti, eine schöne Eibinderin mit dem sanften Augenausblick der Unschuld; Kelly Mademacher spielte eine Art Familienposel, der nichts entging und alles zu einem zungenfertigen und bosharten Redeschwall geriet — eine letzte überzeugende Talentprobe ihrer komischen Begabung, bevor uns die Künstlerin verläßt. In Marie Frauenborfer hatte John eine lebenskluge und feberzeit vermittelnde Schpielmutter — ein seltenes Exemplar ihrer Gattung! Germinie Fiegler, Stefan Dahlen und Hugo Böcker gaben ihre Eibinderrollen mit gutem

Anstand. Friedr. Brüter spielte — zum wiederholten Male? — einen schlichten, trotz seiner Einfühlbarkeit charakteristischen Diener.

Ein volles Haus bekräftigte die zahlreichen positiven und negativen des Stückes zum Teil bei offener Szene, um die ganze Frage „Finden Sie...?“ zum Schluß unabweislich stimmlich zu bejahen. Dr. S. A. B.

## Die Linden duften

Unter dem blauen Juniimmel und goldenen Gollstrom der Sonne, der endlich mit sommerlicher Wärme die Asphaltufer der Stadt bespült, atmet man und fern kein stärker spürbarer Duft, als der der Linde. Nicht in den erdnahen Kelchen und Schalen gartenversteckter Stauden und Büsche gebraut, steigt er wie der Wohlgeruch der Rosen, Lilien und Nelken zu uns empor, sondern er ist plötzlich über uns wie der Glanz des wolkenlosen Himmels und der blendenden Lichtwelt. Alle Linde wehen ihn herbei, fächern ihn vor sich her wie den Duft einer herrlichen Frau, den sie aus vorübergehender Seite erhaucht.

Der lärmende Tag wird stiller, mo die Linden atmen. Es weht etwas von der dörklichen Abgeschiedenheit und Verträumtheit im Schattens ihrer grüngoldnen Laubbäume, den die jarten Blätterherzen in innigen Aneinandernehen über Straßen und Plätze spannen. Man glaubt einen Vannun lodend rauschen zu hören. Vom Glid des Vermeilens und der hilflosen Ruhe. Man meint das Klappern der Eimer zu vernehmen und das lustige Geplauder wasserholender Mädchen. Es ist ein heimliches Singen und Summen im abendlichen Wind wie schmelzende Geigen und gurrende Gitarren. Ob der Reigen noch um die Dorfstraße geht?

Glücklich die Gasse, über der die kleinen Lindenblüten ihre goldenen Duftbecher schwingen! Räucherkerzen Rest für Herz und Seele brauen die Sommernächte nicht mehr.

Oft weht die Kraft mehrerer Menschenalter in Atem hochbetagter Bäume. Zeiten und Geschlechter gingen an ihnen vorüber, ohne daß ihr Schicksal einmal ausblies und der Lebensgeist ihrer duftenden Blüten. Eine kleine Eigenschaft ist das Leben vieler Linden. So schmetterte schon unsern Ahnen das Anselmannchen seinen jauchzenden Morgengruß von höchster Spitze. So tummelten sich, wie viele Sommer, mittags die Buchfinkenherren mit ihrer, bald am Boden, bald auf schwingendem Zweig fast hinausgezwischerten Frage, ob niemand ihren kleinen Finlenfrauen begegnet sei. So flötete immer schon in mondernen Nächten aus dem Unberührt die schwärzliche Nachtigall, die bereits Walfisch von der Bagelmeide mit frühlichem Landarabete die Verschwiegenen nannte.

Leuchten die Vaternen zwischen dem Straßenpflaster der Linden auf, dann beginnt erst das wimmelnde Leben, dem zu Liebe die Blüten sich so verschmenderisch verströmen. Wie die Falden feilich erhellter Galthäuser sprühen die Laubbüppel. Alle Blütenkammern stehen offen. Der Honiglein beut sich in entlosten Liebesmahl den heranfurenden Scharen der Schwärmer, Käfer und Vieren. Bis in die Morgenstunden hinein wächert das hochzeitliche Gelage. Und jede neue Nacht ist ein neues Fest. Solange der überfüllte Duft lockt und ruft.

Peter Bauer.

Ausgrabungen in Persien. Der deutsche Archäologe Prof. Herzfeld, der in Diensten der persischen Regierung steht, hat bei seinen Ausgrabungen in der Nähe von Meshborghar zwischen Persepolis und Schiras vor einigen Tagen einen unterirdischen Palast von gewaltiger Größe entdeckt. Zur Zeit ist der obere Teil eines feineren Standbildes des großen Cyrus bloßgelegt, das mit römischen Schriftzeichen beschriftet ist. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt in der Absicht, den fehlenden Teil des Standbildes und andere Gegenstände aufzufinden.



# Chronik

## Großfeuer in Hochjetten.

Heute nacht 1 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr Karlsruhe nach Hochjetten gerufen, wo vermutlich durch Selbstaufzündung ungefähr um 1/2 Uhr Feuer ausgebrochen war. Durch das rasche Umrücken des Feuers war die Woge in kurzer Zeit so gefährlich, daß sich der Ortsvorsteher von Hochjetten vernünftigerweise über Landstraße zu beschleunigen. Bei Eintreffen der Berufsfeuerwehr fanden 8 Scheunen, welche mit frischem Stroh gefüllt waren, in hellen Flammen. Weiter wurden noch einige angebaute Schuppen von dem Feuer ergriffen. Durch den herrschenden starken Ostwind bestand Gefahr, daß das Feuer auf die in der Nähe liegenden Wohnhäuser übergriffe würde. Durch das rasche Eingreifen der Berufsfeuerwehr war es jedoch möglich, den Brand auf den vorgefundnen Herd zu beschränken. Es wurde von der Haupttruppe aus mit vier großen Leitungen vorgegangen. An der Vordringung haben sich die Ortsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr Vinkenheim sehr zuge und mit Erfolg beteiligt. Die amtierenden Eiseren Schienen Frauen und Männer Wasserreimer, um die Spritzen der freien Wehren zu füllen. Infolge der schlechten Wasserverhältnisse mußte die Berufsfeuerwehr das Löschwasser aus ca. 200 Meter Entfernung aus einem Graben, der zuerst noch getaut werden mußte, saugen. Gegen 6 Uhr war jegliche Gefahr beseitigt und konnte der über Landstraße nach Karlsruhe wieder abziehen.

## Großfeuer in Tairnbach

Tairnbach (Wiesloch), 18. Juni. Heute vormittag brach in dem ehemaligen Schloß Rothenstein ein Brand aus. Das Schloß war vor einigen Jahren von der Gemeinde angekauft worden, die im Untergeschloß das Rathaus einrichtete, während die Obergeschosse Mietwohnungen dienten. Der Dachstuhl und der Oberteil des Gebäudes wurden ein Raub der Flammen. Die Heidelberger Berufsfeuerwehr beteiligte sich an den Löscharbeiten. Die meisten Wände verbrannten einen Durchbruch des Brandes nach den unteren Räumlichkeiten, so daß das Rathausinventar und die Akten gerettet werden konnten.

## Studentenmutter im Heidelberger Theater

Heidelberg, 18. Juni. Bei der gestrigen Aufführung des „Vogelhändler“ im hiesigen Stadttheater suchten Angehörige des Corps „Saxo-Borussia“ die Aufführung dadurch zu stören, daß sie während der Aufführung des zweiten Aktes von verschiedenen Stellen des Zuschauerraumes aus fortwährend Anklänge sowohl ins Publikum, wie auf die Bühne warfen. Außerdem hielten sie, um den Akt noch zu erhöhen, den Gelegenheitsarbeiter Leopold Zimmer in einen Gehärd und Spindelhut gesteckt und einen Gegenplatz für ihn besetzt. Zimmer zog sich Schläge und Kränze aus, mußte mit einem Fernguckerfernrohr Publikum und Bühne und benahm sich auch sonst recht auffällig. Die Polizei war schließlich gezwungen, das Rotrußkommando zu alarmieren. Es wurden von der Polizei sieben Studenten festgenommen und auf die Wache abgebracht. Die Aufführung konnte dann ungehindert fortgesetzt werden. Das akademische Disziplinargericht wird ein Nachspiel hinzufügen.

## Uffingen, 18. Juni. Verkehrsunfall.

Gestern abend gegen 7 Uhr geriet auf der Albtalbahnstraße der Linie Gerrenalb-Neuenbürg ein Personen-Omnibus, der auswärts wollte, zu nahe an den Straßenrand und stürzte um. Trotz dem der Omnibus voll besetzt war, wurden nur einige Personen leicht verletzt. Der Wagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Ein herbeigeholter Kraftwagen beförderte die Passagiere weiter.

## Rippberg (Am Buchen), 18. Juni. Der 82

Nahze alte Kreisstraßenwart Emil Köster aus Rippberg wurde auf dem Wege zur Arbeit zwischen Gerolzhain und Rippberg von einem jungen Mann aus Rippberg so heftig angefahren, daß er niederstürzte und die Schädeldecke des Hinterkopfes zertrümmert wurde. Der Verunglückte wurde mit Hilfe der Tragbahren in seine Wohnung gebracht, wo er kurz darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. Köster ist nahezu 80 Jahre im Dienst.

## Wahren, 18. Juni. Aus dem fahrenden

Zug sprangen. Zwischen der Station Wahren und Lehnshaus sprangen aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug Nr. 912 zwei junge Mädchen herab und verunglückten in naher Wild. Sie sind anscheinend unverletzt geblieben. Die sofort verständigte Gendarmerie nahm die Verfolgung auf. Offenbar hat es sich um zwei Mädchen gehandelt, die die Endstation Wahren überfahren haben.

## Vinkenheim (Lahr), 18. Juni. Ein jähred-

licher Unfallsfall ereignete sich hier am Samstag nachmittags. Der 8 Jahre alte Sohn des Landrats Benjamin Erb kletterte an einem eisernen Setzungsmaß in Höhe und kam dabei mit dem Starthorn in Berührung. Der Körper des unglücklichen Knaben war kurz angefaßt, bis es endlich gelang, seine Leiche zu bergen. Ein anderer Junge, der ebenfalls hoch klettert war, wurde noch im letzten Moment zurückgehalten.

## Aus dem Elß, 18. Juni. Schiffsunfall

auf dem Rhein. Dem mit den Fähnen „Retronella“ und „Marchal Bock“ im Anhang an Tal fahrenden Boot „Bajonne“ passierte an der Schiffbrücke Krusenheim-Greifen ein bedauerlicher Unfall. Die beiden Anhängelöhne stießen bei der Durchfahrt an die Schiffbrücke und beschädigte dieselbe so, daß ein Brückenstück nach kurzer Zeit fiel. Der Schlepplag konnte seinen Luger fortsetzen. — Tödliche Unfall. Ein Donnerstag vormittag wurde der Lehrer Emil Schupp von 37. Jahreshöhe auf der Straße Jegerheim-Nährtrahheim mit seinem Rad von einem Auto von hinten überfahren. Am Straßenbürgerhospital ist er den erlittenen Verletzungen erlegen ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. — In Kerschfeld fiel der ledige 62 Jahre alte August Meißel vom Dach seines im Haus begriffenen Stalles, das er wegen eines drohenden Sturms hilflos wegen des hohen Schmitters hilflos weilen mußte, tödlich ab. — (Soubese-Eiern.) Die Eheleute Joseph Kasse, ohne festen Wohnsitz, die wegen einer in Colmar verübten Unterschlagung einem polizeilichen Ver-

# „Karlsruher Herbsttage“ 1928

Das „Lichtfest Karlsruhe“ am 7. Oktober. Zahlreiche hervorragende kulturelle und wirtschaftliche Veranstaltungen

Der Vorstand des Karlsruher Verkehrsvereins hatte, wie in den früheren Jahren, in einem Aufruf in den hiesigen Tageszeitungen die Vereine, Verbände und öffentlichen Körperschaften der Stadt Karlsruhe zu einer grundlegenden Besprechung für die Frage der Wiederabhaltung der „Karlsruher Herbsttage“ auch in diesem Jahre auf vergangenen Mittwoch, den 15. Juni, in den Bürgeraal des Rathauses eingeladen. Ziel und Zweck dieser „Herbsttage“-Veranstaltungen sind bekannt. Sie fassen einmal im Jahre die geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Kräfte der badischen Landeshauptstadt zusammen und bieten Einheimischen und Fremden in seiner starken Kundgebung ein Spiegelbild süddeutschen Lebens.

Haben die bisherigen „Karlsruher Herbsttage“ Erfolge gebracht? Diese Frage müßte durchaus positiv beantwortet werden, wisse doch jeder, der während der Herbstveranstaltungen der letzten Jahre in Karlsruhe weilte, daß kulturelle und wirtschaftliche Erfolge erzielt worden seien, die beachtenswert wären, daß noch jedesmal eine Reihe von großen Unternehmungen im Mittelpunkt gestanden seien, die einen Strom von Fremden aus nah und fern in die Stadt gebracht hätten. Als Kunststadt sei Karlsruhe beehrt. Über dem Durchschnitt liegende künstlerische Veranstaltungen zu pflegen, sich aber auch als Fremden- und Verkehrsstadt von verkehrspolitischen Gesichtspunkten leiten zu lassen. Was die Zeitpunkte solcher Veranstaltungen anbelange, ob sie mehrere Wochen umfassen, oder ob sie zu einer „Kulturwoche“ gestaltet werden sollten, so schlug der Redner als Kern der diesjährigen „Herbsttage“-Veranstaltungen vornehmlich in den beiden Wochen zwischen 29. September und 15. Oktober vor. Der offizielle Unternehmer nach außen sei der Karlsruher Verkehrsverein, der die gesamten Darbietungen in ihr Gewand kleide, im übrigen aber müßten alle teilnehmenden Organisationen, Institute und Vereine für ihre Veranstaltungen aufkommen, wobei die Hauptpropaganda, literarisch und journalistisch, und die Platzverteilung dem Verkehrsverein verbleibe. Es sei erfreulich, daß zahlreiche Körperschaften und Vereinigungen wie im den Vorjahren auch diesmal dem Rufe des Verkehrsvereins Folge geleistet hätten. Voraussetzungen werden auch städtische Unternehmungen, die das Bild der „Herbsttage“ in erwünschtem Maße vervollständigen, beigezeichnet werden. Ein großer Festzug oder Umzug wie in früheren Jahren findet dieses Jahr nicht statt, dafür aber werde ein Lichtfest im Mittelpunkt stehen. „Das Lichtfest Karlsruhe“, von dem man hofft, daß es große Anziehung ausüben und viele Fremde nach Karlsruhe bringen dürfte. Die Karlsruher Bevölkerung wird sich auch äußerlich auf die Festtage einstellen und in der Woche, da voraussichtlich zahlreiche Gäste aus ganz Deutschland in Karlsruhe weilen werden, die Häuser festlich besetzen möge. Das Programm besteht aus drei großen Gruppen, den kulturellen Veranstaltungen (Aufführungen, Konzerten, literarischen Darbietungen, Theateraufführungen in Oper und Schauspiel) aus sportlichen und wirtschaftlichen Veranstaltungen. Voraussehen sind bis heute, vorbehaltlich endgültiger Festlegung der Termine:

### Kulturelle Veranstaltungen

- Ausstellungen: Herbstausstellung von Werken Karlsruher Künstler im Badischen Kunstverein. (7.—27. September.)
- Eröffnung des Hans Thoma-Archivs. (29. September.)
- Das Gogh-Ausstellung in der Bad. Kunsthalle. (29. September.)
- Eine Beteiligung des Bad. Landesmuseums ist bis jetzt leider noch nicht angemeldet.
- Konzerte: Gausingerfest des Karlsruher Sängergauses. (7. Oktober.)
- Am Vormittag Konzert in der städt. Festhalle in drei Gruppen von je fünf Vereinen mit Einzelsolostrücken und Gesamtschören. Am Nachmittag Konzert in der städt. Festhalle. Gesehellenkonzert. Schubert-Fest. Mitwirkende etwa 1200 Sänger, das Landesorchestrorchester, Solisten und ein Schillerchor. Anschließend Festzug sämtlicher Gauservereine nach dem ehem. Schloß, wo eine Gausaufführung stattfindet, bestehend aus Musikvorträgen, Ansprachen, Gruppenchören und Gesamtschör von etwa 3500 Sängern.
- Literarische Darbietungen: „Die Schöpfung“ von Haydn. Aufgeführt vom Karlsruher Bachverein im großen Saale der städt. Festhalle. (28. September.)
- Landestagung des Landesvereins „Badische Heimat“. (29. September bis 2. Oktober.)
- Samstag: Festschmückung im Landestheater „Der Schwarzkümpfer“ von Göt. Sonntag: Verhandlung im Bürgeraal des Rathauses, abends: Heimatabend in der Festhalle. Montag: Besichtigungen und Ausflüge. Heimatkundliche Vorträge im Bürgeraal des Rathauses, veranstaltet vom Landesverein „Badische Heimat“. (3. Oktober.) Am gleichen Abend Badischer Dichter- und Komponistenabend im Bürgeraal des Rathauses, veranstaltet vom Landesverein „Badische Heimat“ in Verbindung mit dem Bad. Konservatorium für Musik.

Der Karlsruher Verkehrsverein im großen Saale der städt. Festhalle. (28. September.)

Landestagung des Landesvereins „Badische Heimat“. (29. September bis 2. Oktober.)

Samstag: Festschmückung im Landestheater „Der Schwarzkümpfer“ von Göt. Sonntag: Verhandlung im Bürgeraal des Rathauses, abends: Heimatabend in der Festhalle. Montag: Besichtigungen und Ausflüge. Heimatkundliche Vorträge im Bürgeraal des Rathauses, veranstaltet vom Landesverein „Badische Heimat“. (3. Oktober.) Am gleichen Abend Badischer Dichter- und Komponistenabend im Bürgeraal des Rathauses, veranstaltet vom Landesverein „Badische Heimat“ in Verbindung mit dem Bad. Konservatorium für Musik.

Voraussetzungen sind in jenen Tagen noch eine Schubert-Fest der „Eiderhülle“ mit Aufführung des großen gemischten Chorwerks „Mittags-Siegessong“ hat. Die Gesellschaft für geistigen Aufbau hat für Oktober einen Kongress „Wirksamkeit und Verantwortung“ unter Leitung Dr. Martin Bubers in Aussicht genommen.

### Wirtschaftliche Veranstaltungen, Tagungen usw.

- „Lichtfest Karlsruhe“ (6., 7. und 8. Oktober) veranstaltet vom Verkehrsverein in Verbindung mit der Stadt und den einschlägigen Karlsruher Organisationen. Samstag: Eröffnungsspektakel. Sonntagabend: Gesangs- und Musikaufführung des Karlsruher Sängergauses auf dem Schloßplatz. Montag: Lichtfest.
- Roter Kreuz-Tag (7. Oktober.) Hauptversammlung des Landesverbandes selbständ. Sattler, Copierer und Dekorateurs Badens (Ende August oder Anfang September.)
- Ausstellung von Kleingartenzeugnissen mit Obst- und Blumenschau sowie technischer Messe in der städt. Ausstellungshalle, veranstaltet von der Ortsgruppe Karlsruhe der Kleingartenbauvereine (1.—9. September.)
- Hauptversammlung des Verbandes badischer und pfälzischer Kleingartenbauvereine (2. Septbr.). Deutscher evangelischer Pfarrertag (11.—14. Sept.). „Karlsruher Herbstpferdemarkt“ in der Gottesauer Kaserne (17. September.)
- Hauswirtschaftliche Ausstellung in der städt. Ausstellungshalle „Küche und Haus“, veranstaltet vom Karlsruher Hausfrauenbund (29. Sept. bis 7. Oktober.)
- Gaustagung des Verbandes weiß. Handels- und Büroangestellten (im September.)
- Hauptversammlung des Badischen Fortvereins im Bürgeraal des Rathauses (im September.)
- Badischer Vortragsabend (Anfang Oktober.)
- Tagung des Reichsverbandes Deutscher Gemeindefürsorge (11.—14. Oktober.)
- Hauptversammlung der süddeutschen Gruppe des Verbandes der Leiter der städt. Fuhrparks- und Straßenreinigungsbetriebe (im Oktober.)
- Der Gartenbauverein Karlsruhe plant eine Schau- und Vorgartenprämierung „Karlsruhe in Grün und Blumen“. (Wettbewerb für Fenster-, Balkon- und Vorgartenschmuck.)
- Der Verein „Naturfreunde“ wird einen Lichtbildvortrag im Konzerthaus veranstalten.
- Die freiwillige Sanitätskolonne und der Arbeiter-Samariterbund stellen sich zur Verfügung, das Badische Rote Kreuz wird anfänglich der Roten Kreuz-Tagung in Verbindung mit einer Feuerwehrtagung zum Programm der „Herbsttage“ beitragen.
- Die Badische Luftfahrtgesellschaft wird abends Gelegenheit zur Veranstaltung von Rundflügen über der Stadt geben.
- Die Volkshochschule Karlsruhe trägt Bedenken gegen eine Beteiligung, wird aber bestrebt sein, außerhalb des zeitlichen Rahmens der „Herbsttage“, ebenfalls im Interesse des Ansehens der Stadt die ersten Schöpfungen auf dem Gebiete der Musik zu interpretieren.

tündlich, daß sie vor Abschluß der erforderlichen Feststellungen hierüber keinerlei Mitteilungen machen kann. Sobald die entsprechenden Nachforschungen beendet sind, wird zur Unterrichtung des Publikums weiteres Material der Öffentlichkeit übergeben werden. Jedenfalls hat die Freiburger Staatsanwaltschaft von dem objektiven Tatbestand nichts verschwiegen. Es ist ihr nie und da der Vorwurf gemacht worden, sie habe u. a. verschwiegen, daß die Leichen der beiden Opfer gräßliche Verwundungen aufwiesen und geradezu schauerhaft ausgesehen hätten. Die Freiburger Staatsanwaltschaft legt Wert auf die Feststellung, daß sie nichts verheimlicht hat und daß das Gerede von der furchtbaren Verwundung der Leichen usw. nicht den Tatsachen entspricht. Im Interesse des Publikums wäre es sichtlich erwünscht, wenn man derartige Schauermärchen nicht von Mund zu Mund weiterverbreitet, da sie nur zur Verunreinigung beitragen können.

## Kirchliche Nachrichten

Zur Johanneswallfahrt auf den Michaelsberg am verlassenen Sonntag hatten sich eine erfreulich große Anzahl abstinenter Ernährter, namentlich aber die liebe Jugend eingefunden. Unter anderem Singang der Quir- und Jungbarngruppen ging bei Sonnenschein auf den Berg. Dort stellte bei der Segensanbahn der Führer des Kreuzbundes Bruchsal den über 100 anwesenden jungen und alten Abstinentern am Beispiel des hl. Michael und Johannes die Bedeutung der Enthaltensamkeit besonders für die Jugend vor Augen; frisch und fest erklang aus den jugendlichen Herzen das Gelöbniß der Treue zur ferneren Enthaltensamkeit. Unter anderem Spielen und Meigen, an denen die Ernährter ihre helle Freude haben konnten, verließ die Zeit der Erholung im Freien. Den Freunden aus Karlsruhe, Mannheim und Forzheim besonders Anerkennung für ihr Erscheinen! Auf Wiedersehen beim nächstjährigen Johannisfest!

## Karlsruher Schützenfest

Die Karlsruher Bevölkerung hat schon von jeher eine Schwäche für die schmunzigen Schützen. Am Sonntag morgen bei der feierlichen Einholung des Schützenkönigs durch Extrawagen der Straßenbahn zeigte sich die Sympathie überhüllt, als im Festzug die so wie so schon netten Schützen noch mit Blumen überschüttet wurden und ihre durrigen Pfeilen am Markplatz vom goldenen Nebenblut, aus garter schöner Hand geneigt wurden. Geführt von der Oberbürger-Trachtenkapelle zogen die grünen Gefellen zum Kolosseum, wo Schützenbruder Baumeyer ein Frühstück bereit hielt. Oberbürgermeister Zeumer brachte in einer humorvollen Rede ein Hoch auf das diesjährige Königsjähren aus. Im Schützenhaus war der Empfang nicht minder herzlich, unter Musik und Böllerschüssen wurden sie von den Schützenliefern und Gästen mit Wein und Blumenpenden begrüßt. Während des Königsschießens, dessen Resultate wir weiter unten bringen, trömten eine Menge Besucher ins Schützenhaus. Am Nachmittag begann auch das Ballfest. Die Sonne, die am Vormittag öfters ihr Gesicht hinter Wolken verborgen hatte, wollte dem Glücke von groß und klein die rechte Wärme geben. Es gab denn auch einen normalen Jahrmärktbetrieb. Stände und Spielbuden, Karussells und Biergasse über ihre bekannte Anziehungskraft aus. Gegen 9 Uhr fand die Krönung des neuen Schützenkönigs statt. Herr Meiermeister Albert Mayer bekam von den Ehrennamen die Insignien überreicht und wurde unter dem Jubel des Volkes in feierlichem Umzug über den Festplatz geführt. Die Ergebnisse der Schützen sind folgende:

### Ergebnisse vom Samstag.

Schnellfeuer-Wettstießen. Sieger erhielten: auf Feld (800 Meter) Wilh. Müller, 96 Schuß, 80 Punkte; Karl Timms, 91 Schuß, 76 Punkte; — auf Stand (175 Meter) Joh. Gailer, 75 Schuß, 73 Punkte; Emil Gesselschwerdt, 80 Schuß, 73 Punkte; Otto Deym, 88 Schuß, 70 Punkte; Silberner Bierstipfel: Emil Friedrich, 88 Schuß, 70 Punkte.

### Punktschießen. Silberne Hindenburg-Gedenkmünzen haben erlangt:

J. Gailer, A. Glüh, Friz Scholl, Alex Seehausen, Otto Deym, Eug. Gehdt, Friz Beder, Karl Timms, Alb. Maier, Karl Amann, E. Friedrich, Wilh. Gesselschwerdt, Jul. Steiner, Wolf Steiner, Wilh. Müller, Oskar Weil, Karl Müller.

### Ergebnisse vom Sonntag.

Die Ergebnisse des Schießens sind: Königsschieße: 1. Albert Mayer 32, 2. Emil Gesselschwerdt 30 Ringe. Wandst. Wandst. Preis: Eugen Gehdt 89 Ringe. Gajel-Wandst. Preis: Karl Schneider 20 Ringe. Feld-Festschieße: 1. Wilh. Müller 87, 2. Karl Timms 87, 3. Emil Gesselschwerdt 86, 4. Oskar Weil 86, 5. Wilh. Müller 84 Ringe. Feld-Weitst. Preis: 1. Dr. G. Vogt 50, 2. Dr. J. Siegel 48, 3. Wilh. Gesselschwerdt 44 Ringe. Feld-Punktschieße: 1. Oskar Weil —, 2. Emil Gehdt —, 3. Dr. J. Siegel 87, 4. Karl Timms 87, 5. Phil. Amann 87, 4. Wilh. Gesselschwerdt 86, 5. Wilhelm Müller 84 Ringe. Stand-Weitst. Preis: 1. Dr. G. Vogt 54, 2. Dr. J. Siegel 49, 3. Eugen Gehdt 47 Ringe. Phil. Amann 47, 5. Joh. Gailer 47 Ringe. Stand-Punktschieße: 1. Otto Deym —, 2. Alb. Schneider —, 3. Eugen Gehdt —, 4. Lorenz-Festschieße: 1. Dr. J. Siegel 87, 2. Dr. G. Vogt 86, 3. Georg Schmidt 86, 4. Alex Seehausen 86, 5. Phil. Amann 85 Ringe. Jagd-Festschieße: 1. Oskar Weil 82, 2. Karl Schneider 80, 3. Wilh. Müller 80 Ringe. Pistole-Festschieße: 1. Dr. J. Siegel 89, 2. Georg Gausler 87, 3. G. Gesselschwerdt 87 Ringe. Kleinkaliber-Festschieße: 1. Dr. J. Siegel 87, 2. Wilh. Schlemmer 86, 3. Wolf Steiner 86, 4. Georg Schmidt 85, 5. Wilh. Kiefer 84 Ringe.

### Die Nachforschungen über den Mord auf der Weichtannhöhe

Freiburg i. Br., 18. Juni. Ueber die letzten Feststellungen, die bezüglich des Max Müller, der sich der Teilnahme an dem Mord der beiden Bekehrten Geroldach selbst bezichtigt hatte, lang angekauft werden, daß weitere Beweise vorhanden sind, die unabweisbar ergeben, daß Max Müller seine Selbstbeschuldigung im Zustand geistiger Umnachtung getan hat. Max Müller hat sich noch in einem epileptischen Dämmerzustand befunden, aus dem er jetzt erst allmählich erwacht. Er hat sich bei seinen wiederholten Vernehmungen seines Geständnisses kaum noch zu erinnern gewußt und nach Ansicht von Sachverständigen handelt es sich hierbei durchwegs nicht um einen Simulanten, sondern tatsächlich um einen Mann, der nicht im Vollbewußtsein geistiger Kräfte ist, die nach und nach periodisch wiederhergestellt werden. Durch die Nachforschungen der Freiburger Staatsanwaltschaft ist einwandfrei festgestellt worden, daß sich Max Müller in der Zeit vom 29. 5. bis etwa zum 9. 6. in Basel aufgehalten hat, wo er sich, da er keine Beschäftigung hatte, unbeschäftigt. Er ist keineswegs am Tage des Mordes, also am 21. 5., auf der Weichtannhöhe oder in ihrer Umgebung gewesen, ja er war an diesem Tage nicht einmal in Deutschland überhaupt. Auf jeden Fall ist Max Müller aus dem Landesgefängnis nunmehr in die psychiatrische Klinik überführt worden, wo er weiterhin auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll. Als Täter oder etwaiger Mithelfer oder als Komplize des eigentlichen Täters scheidet er vollkommen aus. Das Gleiche trifft zu für einen gewissen Eber Feist in Basel, über den verschiedentlich in den Zeitungen berichtet wurde und der in Presse-Darlegungen nie und da mit dem Mord auf der Weichtannhöhe in Verbindung gebracht wurde. Auch den Fall Feist hat die Freiburger Staatsanwaltschaft in Basel eingehend untersucht können. Feist ist verheiratet und wird in einem Wasler Bierdepot beschäftigt. Er hat regelmäßig seine Arbeit getan. An den Sonntagen oder nach Arbeitsloshaus hat er sich wiederholt an junge Mädchen herangemacht, mit denen er später ging und denen er dann die Handflächen und etwaiges Geld raubte. In einem Falle hat er ein Notzuchtverbrechen begangen. Er ist seit dem 11. Juni verhaftet. Es konnte aber einwandfrei festgestellt werden, daß er am 21. 5. speziell den ganzen Tag über im Bierdepot gearbeitet hat. Seine Täterhaft ist also ebenfalls ausgeschlossen. Die Freiburger Staatsanwaltschaft verfolgt weitere Quellen. Es ist ver-



# Handel \* Wirtschaft \* Verkehr

## Berliner Börsenstimmungsbild

Berlin, 18. Juni. An der Eintönigkeit, die schon in der vergangenen Woche an der Börse herrschte, hat sich auch am heutigen Montag nichts geändert. Es ist immer dasselbe Bild, für einige Spezialpapiere besteht Interesse, und die übrigen Märkte liegen vernachlässigt. Die Newyorker Börse von Samstag konnte mit ihrem unregelmässigen Verlauf keine Anregung bieten, die schleppenden Verhandlungen bei der Regierungsbildung und der bei den Grossbanken nur unbedeutende Ordreeingang trugen zu der Lustlosigkeit bei. Alle Preise sind auf Engagementsverkleinerungen bedacht. Profitieren tut hiervon nur der Geldmarkt. Man glaubt, dass der Ultimo diesesmal leichter überwunden werden wird, zumal der offizielle Zahltag noch in diesen Monat fällt. Vorbörslich schwankten die Kurstaxen schon hin und her, und auch die ersten Notierungen lagen nicht einheitlich. Im allgemeinen gingen die Abweichungen gegen den Samstag-Schluss aber nur bei wenigen Papieren über 2 Prozent hinaus. Etwas lebhafteres Geschäft hatten Schiffahrtswerte und einige Banken, Oberkoks, Rütgerswerke, Polyphon und der Kalimarkt. Voigt u. Häffner notierten zu Beginn 8 Prozent höher. Durch schwache Haltung fielen dagegen Sarotti minus 5 Prozent, Stöhr minus 6 1/2 Proz. und Ilse minus 5 1/2 Prozent auf. Im Verlaufe konnte sich das Kursniveau überwiegend etwas befestigen. Geschäft war aber weiter nur in Spezialwerten, zu denen noch die Warenhausaktien kamen. Banken erzielten hierbei bis zu 6 Prozent betragende Gewinne, besonders Berliner Handels- und Reichsbank wurden bevorzugt. Auch Rhein. Braunkohlen lagen zeitweise 2 1/2 Prozent über Anfang. Bemerkenswert schwach waren im Verlauf Dessauer Gas, auch Stöhr und Sarotti neigten weiter zur Schwäche. Anleihen ziemlich behauptet, Ausländer ruhig, Bosnier und Türken etwas schwächer. Devisen bei kleinem Geschäft nicht einheitlich, Spanien schwach, auch Pfund etwas leicht. Pfandbriefmarkt uneinheitlich, im allgemeinen aber ziemlich gehalten. Farbenbonds 151. Der Geldmarkt war unverändert leicht, Tagesgeld 5-7 Prozent, Monatsgeld 7 1/2-8 1/2 Proz., Warenwechsel ca. 6 1/2 Prozent.

## Frankfurter Börse

Frankfurt, 18. Juni. An der Abendbörse war das Geschäft sehr klein. Auf vermehrte Abgaben der Spekulation und auf die unsichere Haltung der Newyorker Anfangsbörse trat eine grössere Unlust zutage und die Tendenz neigte überwiegend zur Schwäche. Die heute mittag besonders bevorzugten Papiere waren angeboten und erheblich stärker gedrückt. Im allgemeinen waren Abschwächungen bis zu 2 Prozent gegen die Berliner Schlusskurse festzustellen. Kali Aschersleben lagen besonders schwach und 5 1/2 Prozent niedriger. Am Bankmarkt waren Reichsbank mit minus 2 1/2 Prozent stärker angeboten. Etwas gefragt waren u. a. Klöcknerwerke, Bergmann und Rütgers. Am Rentenmarkt war das Geschäft bei behaupteten Kursen still. Im Freiverkehr

lagen Britisch-Breda fest und waren mit 26 Shilling gefragt.

## Wirtschaftsschau

### Ausstellungen

**Ausstellung „Die neue Zeit“ 1932 in Köln.**  
Eine neue grosse Werkbundausstellung „Die neue Zeit“ ist für das Jahr 1932 in Köln geplant. Besprechungen zwischen dem Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Adenauer, dem Vorsitzenden des Deutschen Ausstellungs- und Messeamts, Direktor Kraemer, und dem Vorsitzenden des Deutschen Werkbundes, Geh.-Rat Bruckmann, haben den Plan gesichert, der in seiner Ausführung eine Anerkennung der Kölner Ausstellungsarbeit darstellt. Nicht in Berlin, wo sich die neue Entwicklung offenkundig zeigt, sondern in Köln, einer Stadt, die durch alte Tradition gebildet ist, die aber für internationale Ausstellungsarbeit durch ihre Erfahrungen und Erfolge auf diesem Gebiet ein Gelingen gewährleistet, soll dieses grosse Werk geschaffen werden.

## Warenmärkte

### Landwirtschaftliche Produkte

#### Erliner Produktenotierungen

vom 18. Juni.

Weizen, märk. 250-252, pomm. 265,50 bis 267,75, meckl. 264-263, schles. 264-262,50, Roggen, märk. 271-273, pomm. 270,50, meckl. 252,50-251,50, schles. 253,50-252, Sommergerste 245-268, Hafer, märk. 254-260, pomm. 258, Mais, waggonfrei ab Hamburg 239-242, Weizenmehl 31,25-35,25, Roggenmehl 35,50 bis 38,50, Weizenkleie 16,25-16,75, Melasse 16,75-17,25, Roggenkleie 18,50, Viktoriaerbsen 50-62, kleine Speiserbsen 35-40, Futtererbsen 23-24, Wicken 25-27, Lupinen, gelbe 16 bis 17, Serradella, neue 25-28, Rapskuchen 18,8-19, Leinkuchen 23-23,6, Trockenschrot 15,8-16, Sojaskrot 20,6-21,2, Kartoffelflocken 26,4-26,8, Speisekartoffeln, weisse 3,00 bis 3,20, rote 3,30-3,50, gelbfleischige 4,00 bis 5,20, grossfallende und Industrie über Notiz.

### Mannheimer Produktenbörse

Mannheimer Produktenbörse vom 18. Juni. Tendenz: schwach. Die Lage am hiesigen Getreidemarkt ist sehr ruhig und das Geschäft doch sozusagen vollkommen. Auf der ganzen Linie ist der Markt stark zurückhaltend. Weizen, inl. 27-27,75, ausl. 28,75-30,75, Roggen, inl. 28,75-29, ausl. —, Hafer, inl. 27,50-28,50, ausl. 27,50-28,50, Braugerste inl. —, ausl. 31 bis 35, Futtergerste 24-25, Mais, gelber, mit Sack, auf Bezugsschein 24,50, Weizenheu, loses, 9,20-9,70, Luzernkleue 12,20-13,20, Weizenmehl Spezial o mit Sack 37-37,50, Weizenbrotmehl gestrichen, Roggenmehl mit Sack 38,50-40,25, Weizenkleie 14,25, Biertreber 18 bis 18,50.

## Tabak

Vom Tabakmarkt. Von den süddeutschen Tabakmärkten ist für die abgelaufene Berichtswoche nichts Neues zu melden. Die Preise sind im allgemeinen unverändert. Ueber den Stand der jungen Tabakpflänzchen liegen noch keine zuverlässigen Nachrichten vor, doch scheinen sich die Pflänzchen bis jetzt befriedigend zu entwickeln.

## Vieh

Karlsruhe. Angefahren wurden 36 Ochsen, 51-62, 27 Bullen, 48-53, 24 Kühe, 18 bis 38, 109 Färsen, 48-61, 61 Kälber 56-84, 1018 Schweine, 55-66. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Bei Grossvieh langsam, Ueberstand. Bei Schweinen ruhig und bei Kälbern mittelmässig, geräumt.

Durlacher Schweinemarkt. Zufuhr 34 Läufer und 275 Ferkel, von denen 22 bzw. 186 verkauft wurden. Das Paar Läufer kostete 52 bis 60 Mk., das Paar Ferkel 34-40 Mark.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 18. Juni. Aufgetrieben waren 353 Tiere und zwar: 6 Ochsen, 6 Kühe, 29 Rinder, 12 Färsen, 11 Kälber, 289 Schweine. Marktverlauf mässig belebt. Ueberstand 5 Stück Grossvieh, 1 Schwein. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 55-58, b 52-54, Färsen a 50-52, b und c 48-46, Kühe b und c 40-28, Rinder a 58 bis 61, b 55-57, Schweine a und b 67-69, c 62-65. Beste Tiere über Notiz. Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schliessen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

## Holz

Vom Holzmarkt.

Die Lage am Baumarkt hat sich zweifellos gebessert. Aber die Jahreszeit ist zu weit vorgeschritten, als dass sich der Ausfall an Bauausführungen im ersten Semester dieses Jahres einholen liesse. Vorläufig übersteigt das Angebot in gesägten Bauhölzern noch immer erheblich die Nachfrage, die Preise haben sich zwar leicht gebessert, aber stehen noch immer im schroffen Missverhältnis zu den Preisen, die für das Rohholz gezahlt wurden und jetzt noch immer trotz leichter Senkung gezahlt werden. Aus Mitteleuropa wird berichtet, dass in Fichte und Tanne grosse Angebote aus Polen, vor allem aber aus Rumänien vorliegen. Die rumänischen Exporteure zeigen besondere Verkaufslust und lassen ernste Käufer nicht fortgehen. Auch die Tschechoslowakei ist sehr aktiv in ihren Angeboten, es scheint, dass man den deutschen Markt mit besonderer Vorliebe beliefern möchte, nachdem das Exportgeschäft nicht sonderlich guten Verkauf genommen hat. Erwähnenswert ist die Transaktion einer deutschen Firma gemeinsam mit einem Prager Holzhandelshaus, die einen Holzabstockungsvertrag in den Karpathen auf die Dauer von acht Jahren übernommen haben und die Er-

zeugnisse, meist Fichte und Tanne, exportieren werden. Das Geschäft wird von deutscher Bankseite finanziert. Das Geschäft ist in der Weise aufgezoogen worden, dass die Aktien des Unternehmens an das tschechisch-deutsche Konsortium übergegangen sind. Im allgemeinen ist indessen die Unternehmungslust am deutschen Holzmarkt gering, weil die Zahlungen sehr schleppend eingehen und die Kapitalarmut gross ist. Insbesondere ist der Konsum nur schwach beschäftigt, die Möbelfabriken haben wenig zu tun, es wird oft ohne jeden Nutzen gearbeitet, und die Möbelabzweigungen fordern Kredite bis zur Dauer von neun Monaten. Die Kistenindustrie ist mangelhaft beschäftigt, die Gewinnbeiträge sind mehr und mehr heraus, dass die Kistenfabriken unmittelbar bei den Sägewerken ihren Bedarf zu billigen Preisen eingekauft, ohne die Angebote des legitimen Kistenbretterhandels zu berücksichtigen.

## Metalle

### Berliner Metallnotierungen vom 18. Juni.

Elektrolytkupfer 139,50, Original-Hütten-Aluminium 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 90 bis 95, Silber in Barren 82-82,50, Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28-28,20, Platin Freiverkehr per 1 Gramm 9,50-11.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 18. Juni. Ein Kilo Gold 2709 Mk. Geld, 2814 Mk. Brief, ein Kilo Silber 81,50 Mk. Geld, 82,60 Mk. Brief, ein Gramm Platin 10 Mk. Geld, 10,75 Mk. Brief.



Gau Mittelbaden

## Aufftiagspiel der Klasse A

Mühlhausen bei Wiesloch-Adern 1:3 (0:2) Eden 4:5

Auf dem mitten im Wald gelegenen Sportplatz der D.S.K. Mühlhausen begegneten sich obige Mannschaften bei schönem Wetter zum Aufstiegs- und Abstiegsspiel in der Gauklasse. Eine ansehnliche Zuschauermenge war erschienen. Adern konnte mit der vollstän digen und stärksten Mannschaft antreten, während Mühlhausen für seinen Mittelstürmer Erbsch einstellten musste. Adern hat Platzwohl und nimmt auch die vorteilhafte Seite des Platzes in Anspruch. Mit dem Anstich Mühlhausens eröffnet der Schiedsrichter Schneider-Karlsruhe kurz nach 8 Uhr das Spiel. Gleich vom Anstich weg ficht man beiderseits ein lebhaftes Spiel, wobei der Fall besonders von M. zu hoch gespielt wird. Auffällig war dies für M. ein Vorteil, da A. größtenteils kleine Reute hatte. Bei einem gut kombinierten Vorstoß kann A. geschickt durch gut platzierten Schutz in Führung gehen. Jetzt kommt mehr Schwung in die Mannschaften. Man ficht ein hinteres Spiel, das auch vor den Toren heisse Situationen schafft. A. hat durch Bergabspielen einen weissen Vorteil. Etwa 10 Minuten vor Halbzeit kann A. durch einen geschickt eingeleiteten Angriff des Stürmers ein zweites Tor erzielen. Bauje 2:0 für A. Nach Halbzeit strengt sich M. mächtig an und nützt die Spielhälfte, die A. vor Halbzeit hatte, gut aus, aber die Verteidigung A. ist sich der schwierigen Lage bewußt und arbeitet wie aus einem Guss. Die vielen Bälle werden immer wieder durch die Verteidigung und den ausgezeichnet spielenden Torwächter weggebracht. Ein gut vorgelegter Ball M. auf den rechten Flügel wird vor das Tor gebracht und der freistehende Rechtsstürmer kann das Tor einfinden. 1:2. M. strengt sich nun, durch diesen Erfolg angeporrt, mächtig an. Die Verteidigung A. hat alle Hände voll zu tun. Die Stürmer M. sind vor dem Tor zu unsicher und schießen alle Bälle hoch über den Kasten oder gehen daneben. Ein Spieler M. faupet im Torraum. 11 Meter ist die Entscheidung. Der wiederholte 11 Meter-Ball wird jeder zu 3. Tore verhandelt. Damit ist die Niederlage M. besiegelt. Noch einige Minuten wandert der Ball bald vor das eine, bald vor das andere Tor. Von einigen Eden, die nichts Bählbares brachten, abgesehen, beendet der Schiedsrichter den in allen Teilen sehr interessanten und wohl verlaufenen Kampf zweier Mannschaften die sich ehrlich um die zwei wertvollen Punkte stritten. Mühlhausen hat eine gute Mannschaft, es fehlen ihr allerdings noch Stürmer, die vor dem Tor einen gefunden Schuß anbringen können. Die Verteidigung und besonders der Torwächter sind recht gut. Die Läuferreihe spielt zu wenig mit ihrem Sturm. Adern spielte heute in gewohnter Weise. Die Mannschaft ist zeit für die Gauklasse.

## Stand der Aufstiegs- und Abstiegsspiele der Klasse A am 17. Juni 1928.

Adern	3	8	—	—	8:3	6
Karlsruhe-West	2	1	—	—	10:8	2
Mühlhausen b. W.	3	—	—	—	3:12	0

## Gauturn- und Sporttag in Durmersheim.

Turner und Sportler! Die Zeit rückt immer näher heran! Sorgt in Durmersheim für einen Massenbesuch. Zeigt, daß die D.S.K. eine starke Sportbewegung darstellt. In der Gardi soll es ein großes Fest geben. Die D.S.K. Durmersheim wartet auf euch! Es ist schon alles so schön vorbereitet. Kein Verein darf fehlen! Die Gauleitung.

## Radport

### Großer Preis von Baden

Hönning-Mannheim: Sieger der A-Klasse.

### Ergebnisse:

A-Klasse: 1. Mit. Hönning, Radsp.-V. Opel Mannheim, 7,01 Stunden; 2. Tomajni, Radsp.-V. Diamant Wiesbaden, 1/4 Radlänge zurück; 3. Matern, Radsp.-V. Gedia Berlin, 1/2 Radlänge zurück; 4. Mandelary, Köln, 1/4 Radlänge zurück; 5. Franken, Köln, 1/2 Radlänge zurück; 6. Fay, Bamberg. B-Klasse: 1. Karl Maile, Friesenheim, 6,55 Std.; 2. Rigm. Speyer; 3. Gehring, Kollnau; 4. Biffon, Ginsheim.

# Börsenkurse vom 18. Juni 1928

## Berliner Effekten

	16. Juni.	18. Juni.
Ablösg. m. Ausl. kl.	51,5	51,5
Ablösg. dto. gr.	54	54
Ablösg. ohne	19	18 1/2
6% Reichsanleihe	87,5	87,5
5% Badenkohl. Wanl.	16,10	16
5% Preuss. Kali	6,75	6,77
5% Preuss. Roggrtkb.	8,71	8,7
Schantungsbahn	6,-	6,1
Südd Eisenbahnen	—	—
Baltimore	108	—
Hapag	170 1/2	172
Hambg. Südamerika	—	208,5
Hansa	212,5	214
Nordd. Lloyd	160	163
Danathbank	281	284
Deutsche Bank	168 1/2	168 1/2
Diskonto-Gesellschaft	166,25	166 1/2
Dresdner Bank	167	167
Reichsbank	278	283,5
Rhein Kredit	129,5	129,5
Akkumulatoren	170,5	171,5
Adlerwerke	117,5	114 1/2
A. E. G.	180 1/2	180
Augsburg-Nürnberg	104	105
Bergmann	205 1/2	205
Berl.-Karlsruher Ind.	69,5	70
Brown-Boverie	163	160
Buderus	86 1/2	86
Chem. Albert	90	90
Daimler	119,5	118,5
Dtsch. Erdöl	143,25	144 1/2
Dtsch. Linoleumwerke	386,75	388,5
Dtsch. Maschinen	57,25	56
Dtsch. Petroleum	64	65
Eisenhandel	80 1/2	80 1/2
Dynamit Nobel	180,25	181,5
Dtsch. Wolle	55,5	55,5
Els.-Bad. Wolle	81,25	81 1/2
Eschweiler Bergwerk	206	206,5
Farbenindustrie	274	278,5
Feldmühle	243	246
Felten & Quilleaume	180	180 1/2
Gaggenau	—	88
Gelsenkirchen	189,5	189 1/2
Gesfürel	276	278
Goldschmidt	98,25	102
Gritzner	188	187
Guanowerke	71,5	71 1/2
Hammern	162,5	160
Hannov. Maschinen	58,25	58
Harpener	168 1/2	169,5
Hirsch Kupfer	184	182,5
Holzmann	152,25	151
Hösch Eisen	141	141
Max Jüdel	127,25	126 1/2

	16. Juni.	18. Juni.
Kali Aschersleben	252,25	250 1/2
Karlsruher Maschinen	—	—
Knorr Heilbronn	156	154 1/2
Klöckner	188 1/2	188 1/2
Kollmar & Jourdan	87	87
Lahmeyer	177,75	177
Leopoldgrube	78,25	78 1/2
Laurahütte	78	76
Lindes Eismaschinen	—	178,5
Ludwig Löwe	245	247
Mannesmann	140,25	140
Motoren Deutz	68,25	68 1/2
Oberbedarf	104	105
Oberkoks	111 1/2	117,5
Orenstein	127	126
Phönix	96 1/2	96,5
Rhein Stahl	163	160 1/2
Riebeck Montan	159	157 1/2
Schuckert	205	205 1/2
Siemens & Halske	354 1/2	356,5
Sinner	140	140
Stolberger Zink	188,5	182,5
Südd. Zucker	158	152,5
Svenska	475	476 1/2
Tuchfabrik Aachen	186,25	186
Ver. Ut. Nickel	170,5	175
Ver. Glanzstoff	709	702
Ver. Stahlwerke	97 1/2	98 1/2
Stahl Zypen	208,5	208,5
Wanderer	155	—
Westeregeln	261	265
Wieslocher Ton	—	98,5
Zellstoff Waldhof	311,25	310
Zellstoff Verein	154	153
Concordia Spinnerei	183	184
Licht & Kraftv.	229	228

	16. Juni.	18. Juni.
Bayrische Motoren	282	285
Kronprinz Metall	120	121
N. S. U.	68	68 1/2
Rhein-Elekt.	187,5	188

## Berliner Devisen

	16. Juni		18. Juni.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1,782	1,786	1,781	1,785
Kanada	4,169	4,179	4,168	4,176
Japan	1,948	1,952	1,948	1,952
Kairo	20,925	20,965	20,925	20,965
Konstantinopel	2,145	2,149	2,138	2,142
London	20,40	20,44	20,401	20,441
Newyork	4,1790	4,1870	4,1790	4,1870
Rio de Janeiro	0,501	0,508	0,501	0,508
Uruguay	4,266	4,274	4,266	4,274
Amsterdam	1686,63	168,97	168,57	168,91
Athen	5,525	5,485	5,415	5,425
Brüssel	58,88	58,50	58,87	58,49
Danzig	81,55	81,71	81,49	81,65
Helsingfors	10,522	10,542	10,522	10,542
Italien	22,00	22,04	21,995	22,085
Jugoslavien	7,856	7,870	7,858	7,872
Kopenhagen	112,11	112,33	112,11	112,33
Lissabon	18,98	19,02	18,98	18,92
Oslo	111,95	112,17	111,94	112,16
Paris	16,43	16,47	16,425	16,465
Prag	12,887	12,409	12,887	12,407
Schweiz	80,56	80,72	80,575	80,735
Sofia	3,019	3,025	3,019	3,025
Spanien	69,25	69,89	69,89	69,13
Stockholm	112,17	112,39	112,19	112,41
Wien	58,815	58,935	58,82	58,94
Budapest	72,89	73,03	72,88	73,02

## Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink (Reichsmark per 100 kg) Berlin, den 18. VI. 1928

	Kupfer, Tendenz: abgeschwächt			Blei, Tend.: behauptet			Zink, Tend.: still		
	Bezahl	Brief	Geld	Bezahl	Brief	Geld	Bezahl	Brief	Geld
1. Januar	—	—	127,75	—	—	127,25	—	—	42,75
2. Februar	—	—	127,75	—	—	127,50	—	—	42,75
3. März	—	—	128,-	—	—	127,50	—	—	42,75
4. April	—	—	128,-	—	—	127,50	—	—	42,75
5. Mai	127,50	—	127,75	—	—	127,50	—	—	42,75
6. Juni	—	—	127,50	—	—	126,50	—	—	41,75
7. Juli	—	—	127,-	—	—	126,75	—	—	41,75
8. August	—	—	127,50	—	—	127,-	—	—	42,-
9. September	127,25	—	127,50	—	—	127,-	—	—	42,25
10. Oktober	—	—	127,25	—	—	127,-	—	—	42,25
11. November	—	—	127,36	—	—	127,-	—	—	42,50
12. Dezember	—	—	127,50	—	—	127,25	—	—	42,50



Karlsruhe

den 19. Juni 1928

Freilichttheater Eitlingen

Die Hohentwiel-Festspiele gaben am vergangenen Sonntag ein Gastspiel im Warthaldenpark. Zur Aufführung gelangte „Ezzehard“, Schauspiel von Franz X. v. S. Auf Scheffelscher Grundlage...

Connenfeier der Studentenschaft der Technischen Hochschule. Am Donnerstag, den 21. Juni, findet nach altem Brauche die Connenfeier der Karlsruher Studentenschaft statt.

Lotterie „Große Kindheit“. Von heute morgen 10 Uhr ab beginnt in der Leopoldstraße 1 am Hauptplatz...

Aus dem Kathol. Frauenbund Müppurr. Am 19. Juni feiert Frau Betriebsinspektor Anna Geiger, Vorsitzende des Kathol. Frauenbundes, Geburtstag...

Karlsruher Verkehrsreflexe auf der „Prensa“ zu Köln. Auf der internationalen Ausstellung „Prensa“ in Köln, die noch den ganzen Sommer über währt...

„Schwein haben“. Hat jemand unbedientes Glück, so sagt man, er habe „Schwein“. Dieser Ausdruck ist auf den Brauch bei Schützenfesten zurückzuführen...

Berichtigung. Zu unserem gestrigen Bericht über das Sommernachtsfest der Wiederhalle und des M.T.B. sei berichtigend bemerkt, daß das Konzert nicht von der Polizeikapelle, sondern von der Feuerwehrkapelle unter der Leitung von Herrn Musikdirektor J. Krauß ausgeführt wurde.

„Das ist für die Kat“. So bezeichnet man wertlose Dinge, und tatsächlich kommt der Ausdruck daher, daß die Missethäter die unverwertbaren kleinen Käse den Katzen vorwerfen...

Festgenommener Desfruant. Gestern wurde hier ein Bankbeamter von Obnabrück festgenommen, der dort bei einer Bank beschäftigt war.

Das Fasanengarten-Idyll und seine Rehrseite

In Ergänzung unserer Mitteilungen über die Fasanengärten in Karlsruhe (Nr. 165 vom Samstag, 18. Juni) wird uns aus unserm Bezirkskreis noch geschrieben:

Ihre geschätzte Zeitung hat sich ein großes Verdienst erworben, daß sie mit ihren Ausführungen über „Das Fasanengartenidyll und seine Rehrseite“ endlich einmal auf Zustände hingewiesen hat, die länger zu ertragen nachgerade unmöglich sind.

Rufen Sie mich, bitte, als Anwohner eines der Beamtenhäuser des Wohnungsblocks innerhalb des Fasanengartens etwas von meinen langjährigen Erfahrungen und Betrachtungen erzählen.

Was sich durch nächtlich, allgeräuschliche Ruhe, besonders in den Nächten von Samstag auf Sonntag oder vor den Festen im Garten abspielt, ist kaum zu sagen. Ein Musterbeispiel, das ich solange nicht vergessen werde, war die Nacht, die dem Pfingstsonntag vorausging. Rudel von tierisch besessenen Menschen durchzogen die ganze Nacht tobend und brüllend unter Abgrößen der gemeinsten Lieber den Garten. An Ruher und Schlafen war nicht zu denken. Galt ich der eine Trupp entfernt und verlor sich sein Krüllen in den Straßen der Stadt, schon war eine neue Horde im Anzug, die sich bemühte die Vorangegangenen noch im Madamachen zu übertrumpfen.

Mit einer Hauptursache dieser Zustände ist der ansehnlich durchgehende Betrieb in den Klubsäulenhäusern der Sportvereine im Wildpark. Eine Polizeistunde oder Feierabend gibt es anscheinend dort nicht. Darin scheint mir eine Rehrseite der Sportbewegung zu liegen, die abzurufen nicht zur Hebung des Ansehens und Förderung dieser Bestrebungen beiträgt. Regelmäßig wenn eine Veranstaltung in diesen Vereinhäusern stattfindet, ist die Ausbeobachtung am allergrößten.

Abhilfe ist möglich, wenn familiäre Zugänge vom Park nach dem Fasanengarten nachsüder geschlossen werden. Geöffnet bleiben sollten nur das eiserne Tor am Ausgang der Faselstraße und vielleicht die Türe von der Engler- in die Behmannstraße als Zugangsweg zu den zahlreichen Wohnungen in den Beamtenhäusern im Fasanengarten. Beim rechtzeitigem und regelmäßigen Öffnen am Morgen (bei Tagesanbruch) könnte eine Verkehrsunterbindung durch eine solche Maßnahme nicht entstehen. Sind dann nur wenige Türen lediglich an einem Ende des Gartens geöffnet, so ist auch eine Ueberwachung und unauffällige Kontrolle der Ein- und Ausgehenden unschwer durchzuführen. Die nächtlichen Feiern in den Vereinhäusern des Wildparkes müssen eben den etwas längeren Weg durch Ahnweg und Faselstraße nehmen, um in das Stadinnere zu gelangen. Auch hier dann die bestmögliche, nach dem Rechten zu schauen.

Dann das Kapitel „Radfahrer“ in Schloß- und Fasanengarten! Die berufenen Organe hätten alle Ursache, auch den Menschen, die nicht Rad fahren, wenigstens ein Plätzchen einen Garten zu reservieren, wo sie vor diesen häufig wie toll rasenden Zeitgenossen geschützt und sicher

sind. Trotz Verbotstafeln an beinahe allen Zugängen kummert sich kaum ein Radfahrer, die die Gärten meistens im schnellsten Tempo durchzufahren, um die Spaziergänger. Meine Frau, die vor einiger Zeit angefahren wurde, bekam auf ihre Vorhaltungen, daß das Radfahren im Garten doch verboten sei, die prompte Antwort: „Rufen Sie den Straßentel oder ich?“ Von Aufsichtorganen keine Spur!

Abdächlich habe ich bislang das Wort „Polizei“ nicht erwähnt. Damit komme ich zum Schlusse und nach meiner Ansicht noch dem allerwenigsten erteillichen Teil meiner Ausführungen. Denn es muß rund heraus gesagt werden: Ein dauerndes Anwachsen von den in Ihren Blatt Nr. 165 geschilderten und nur zu bestätigenden Zuständen, ist nur im Verfall von Polizei und der berufenen Aufsichtorgane möglich. Kilometerweit hört man in stiller Nacht das Krüllen von aus Rand und Rand Geratenen, von Polizei keine Spur! Zu Rudeln fahren zu jeder Tageszeit die ippischen Vertreter der flegelhaften Karlsruher Gigantia an verbotenen Orten und auf für Radfahrer gesperrten Wegen, von Polizei oder Gartenführerpersonal keine Spur! Kinder und Erwachsene werden in unmittelbarer Nähe der Stadt belästigt und umgefahren, von Polizei keine Spur! Der Schreiber dieser Zeilen hat vor 2 Jahren an einem Sonntag Mittag 5 Uhr in der Nähe der Grabkapelle eine Schlägerei zwischen betrunkenen Ehepaaren mit Kinderbegleitung mitangesehen, wobei die Betroffenen blutüberströmt zusammenbrachen. Vor etwa der gleichen Zeit habe ich mich bei Schloßgärten zwischen betrunkenen Ehepaaren mit schriftlicher Bitte um Abstellung dieser traurigen Verhältnisse. Doch aber irgend etwas Durchgreifendes gesehen wäre, könnte ich nicht sagen. Im Gegenteil! Die Zustände sind schlimmer und nachgerade unerträglich geworden.

Wenn man sieht und liest, welche Summen heute zur Ausgestaltung und technischen Ausrüstung unserer Polizeiorgane aufgebracht werden, wenn man sieht welche Arbeit auf die Mitglieder von Leberfallkommandos und ähnlichem verwendet wird, dann möchte man wirklich herzlich wünschen, daß auch im Kleineren, nahegelegenen, auch weniger kostspieligen, nämlich im Schloß- und Fasanengarten, umgeordnet und friedlichem Sichergehen in unserer schönen Umgebung, Bewachung und sorgsame Pflege unserer herrlichen Gärten, Erhaltung und Ueberwachung von Verkehrsbeschränkungen, zum Schutz aller — nicht nur zum Vorteil einer kleinen Gruppe von anderen terrorisierenden und anpöbelnden Rowdys — eine nicht zu unterschätzende Aufgabe unserer, doch sonst tüchtigen und brauchbaren Polizei liegen möge.

Imohi, der Fasanengarten ist ein Idyll! Seine lauschigen Winkel, seine herrlichen Wege über sich den Dom der alten Bäume, die wunderbaren Durchblicke — wie viele Städte wären froh, wenn sie, unmittelbar an die Peripherie angrenzend, ein solches Kleinod ihr eigen nennen könnten. Aber schützen, hegen und pflegen müssen die dazu berufenen und bestellten Organe ein solches Kleinod, wenn es nicht durch Rohheit, Böswilligkeit und Unberücksichtigung Menschen elend verkommen und wertlos werden soll. Ich habe diesen Garten gefasst, als eine Pflichtenhand zu ihrem alleinigen Nutz und Frommen, sorgsam umhert und geschirmt, sich ein kleines Paradies daraus geschaffen hatte; sorgen wir dafür, daß nicht ein „soberanes“ Volk, das ein solches Erbe angetreten hat, zu seiner eigenen Schande eine nun ihm gehörende Hofbarkeit zerstören und verfallen läßt.

8000 Mark aus der Kasse nahm und damit flüchtig ging. Ein großer Teil des veruntreuten Geldes konnte sichergestellt werden.

Eine originelle Preisfrage löst zur Zeit viele Zuschauer zur Firma Hermann Cies. In einem Schaufenster ist das neue Zaubermittel „Merzerin“ ausgestellt, das allen Bekleidungsstücken und Strümpfen, die aus Kunstseide, reiner Seide oder mercerisierter Baumwolle hergestellt sind, nach der Wäsche den ursprünglichen Glanz, den Seidenglanz und die Farbenpracht wieder verleiht. Die Massenausstellung ist mit der Preisfrage verbunden: Wer errät die Anzahl der ausgestellten Merzerin-Päckchen oder wer kommt dieser Zahl am nächsten? Semberg- und Wascheisenstrümpfe im Gesamtwert von ca. 234. — Mk. winten den glücklichen Preisräger. Umschläge und Einlagearten werden in unserer Parfümerie-Abteilung am Haupteingang kostenlos abgegeben. Die Frist zur Lösung der Preisfrage läuft nur bis einschließlich Freitag, den 22. Juni, abends halb 7 Uhr.

Veranstaltungen

Badisches Landesbühnen. In der Aufführung von Bizets Oper „Carmen“ am Dienstag, den 19. Juni singt die Partie der „Micaëla“ Walte Franz, die des „Don Jose“ Wilhelm Rentwig und die des „Escamillo“ Adolf Vogel. Die übrige Besetzung ist die der bisherigen Aufführungen. — Mittwoch, den 20. Juni, zum ersten Male: „Die heilige Ente“, ein Spiel von Göttern und Menschen von Hans Col. Dieses Werk, welches bereits an allen großen Opernbühnen Deutschlands die größten Erfolge erzielt haben konnte, dürfte auch für Karlsruhe zu einem besonderen Ereignis werden. In Szene gesetzt von Oberregisseur Otto Krauß wird Kapellmeister Rudolf Schwarz diese Oper musikalisch leiten.

Mittwoch-Nachmittagskonzerte im Stadtpark. Bei gutem Wetter findet am Mittwoch, den 20. d. M., nachmittags von 15 1/2—18 Uhr im Stadtpark ein Konzert der Polizeikapelle unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters J. Heffig statt. Wer einige angenehme Erholungsstunden im herrlichen Stadtpark verbringen will, dem sei der Besuch dieses Konzertes empfohlen.

Promenadenkonzert. Bei günstiger Witterung findet am Dienstag, den 19. d. M., abends von 6—7 Uhr auf dem Schloßberglage ein Prome-

nadenkonzert der Polizeikapelle unter Leitung von Obermusikmeister Heffig statt.

Aus den Vereinen

Die freie Elektro-Instalateur-Innung der Stadt Karlsruhe hielt am 14. ds. Mts. im gut besetzten Vereinslokal des Krotobils ihre 19. Mitgliederversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Innungsoberrichter Steinöl begrüßte dieser insbesondere Herrn Bankdirektor Duschmala von der Landesbank für Grund- und Hausbesitz, der in lebenswähliger Weise zur Aufklärung und Belehrung über das Bankwesen referierte. Reicher Beifall bezeugte dem Redner das große Interesse der Zuhörer und was der Vortrag

selber noch nicht sagte, brachte ein angeregtes Diszussion. Weiter fand eine eingehende Aussprache über das Kehlinswesen statt, wodurch mancher Zweifel bei den vorhandenen Mitgliedern behoben wurde. Mit Worten des Dankes an alle Teilnehmer, insbesondere an Herrn Bankdirektor Duschmala, daß er sich in uneigennütiger Weise der Innung fördernd zur Verfügung stellte, schloß der Obermeister zu später Stunde die Versammlung mit dem Wunsche, daß weitere, derart bildende Zusammenkünfte sich in der Innung dem heutigen Tage anschließen mögen. Im Interesse der Bildung unseres Handwerkerstandes ist solches nur zu begrüßen.

Tages-Anzeiger

für Dienstag, den 19. Juni 1928.

- Badisches Landesbühnen. Abends 7 1/2 Uhr: „Carmen“. Badische Lichtspiele. Abends 8 1/2 Uhr: „Sirkus Rot und Rotachon“. — „Der gute Kamerad“. Bad. Konservatorium für Musik. Abends 8 Uhr im Bürgeraal des Rathauses: „Reichhoben-Abend“. Schützenhaus. Nachm. 4 Uhr: Jagdmäßiges Schrotzischen auf Wurfstauben. — Abends 7 Uhr: Volksfest und Volksbelustigungen. Galerie Moos. Ausstellung Prof. A. Bauer. — Gemäldeausst. Badischer Kunstverein (Waldstr. 8). Vormittags 10 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr: Gemäldeausstellung. Sporthaus des H. Mühlburg. Abends 7 1/2 Uhr: Hochzeiten — Neureuth. Pfalzheim. Im Städtischen Saalbau: Handwerker- und Gewerbeausstellung.

Karlsruher Standesbuchauszüge

Todesfälle. 15. Juni: Adam Kling, Oberwerkmeister, Chemann, 55 Jahre; Maria Frey, ohne Beruf, ledig, 24 Jahre. — 16. Juni: Elsa Knobloch, Ehefrau von Hans Knobloch, Kraftfahrer, 25 Jahre; Wilhelmine Köhli, Ehefrau von Theodor Köhli, Kürschner, 61 Jahre; Gertrud Grampp, Schüllerin, ledig, 18 Jahre. — 17. Juni: Selma Geiger, 8 Jahre alt, Vater Friedrich Geiger, Techniker; Luise Zimmermann, ledig, 55 Jahre. — 18. Juni: Edwin Ruf, Hausfabrikant, Chemann, 46 Jahre; Euphrosina Schmitter, Witwe von Florian Schmitter, Kaufmann, 79 Jahre.

Badische Landeswetterkarte

Ausgegeben am Montag.

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Temperaturen sind in den letzten Tagen infolge anhaltender Zufuhr kalter Luftmassen aus Nordwesten außergewöhnlich zurückgegangen. Das gestrige Tagesmittel betrug in der Ebene nur wenig über 10 Grad, lag also 6 Grad unter dem Normalwert. Ein vom Ozean vorgestoßener großer Tiefdruck hat den weiteren Nachschub kalter Luftmassen zwischen Island und England unterbrochen und führt auf der ganzen Linie Warmluft heran. Ein Teil des über England gelegenen Hochdruckrüdens wurde nach Süden gedrängt und liegt bereits über dem westlichen Festlande. Wir können daher mit zunehmender Erwärmung rechnen.

Vorausläufige Witterung für Dienstag, den 19. Juni: Zunehmende Erwärmung, wolfig mit Auflockerung, östliche Gewitter.

Wasserstand des Rheins vom 18. Juni, morgens 6 Uhr: Schusterinsel 260, gef. 2; Rehl 386, gef. 6; Maxau 646, unverändert; Mannheim 448, gef. 2 Zentimeter.

Derausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Zehner, Karlsruhe; V. Hauptgeschäftsführer: Dr. J. Th. Meyer. Ver.antwortung für Nachrichten dienst, Politik und Handel: Dr. Willy Müller-Kleff, für auswärtige Politik und Finanzen: Dr. G. A. Berger, für Anzeigen und Redaktionen: Otto Krauß, sämtliche in Karlsruhe, Steinstraße 17. Rotationsdruck der Badenia, A.-G.

Sprechstunde der Redaktion nur 5—6 Uhr. Außer dieser Zeit nur auf telephonischen Anruf.

Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin-Charlottenburg, Gutenbergsstraße 12.



Sehr schön locker und wellig

wird mein Haar durch das Pudern mit „Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon.“ Das schreibt Fräulein Elsa B. in L. Ähnlich schreiben andere Damen: „Nach dem Pudern sieht mein Haar genau so aus, als ob es grade gewaschen wär.“ — „Jetzt hab' ich immer schönes Haar.“

Möchten Sie es nicht auch einmal versuchen?

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon Schönes Haar in 3 Minuten



Nach Zulassung als  
**Rechtsanwalt**  
 beim Landgericht Karlsruhe und dem  
 Amtsgericht Ettlingen habe ich mich  
 in Ettlingen als Rechtsanwalt  
 niedergelassen.  
 Büroräume: Ettlingen, Albstasse 25 (Stadt-  
 apotheke) — Fernruf: Ettlingen Nr. 20.  
**Egon Kletti**

**Amtliche Anzeigen.**  
 Im Konkursverfahren über das Vermögen  
 des Malermeisters Linus Dold in Karlsruhe  
 ist zur Befriedigung der nachstehend angezeigten  
 Forderungen, zur Abnahme der Schlussrech-  
 nung, zur Erhebung von Einwendungen gegen  
 das Verzeichnis der bei der Verteilung zu be-  
 rücksichtigenden Forderungen, sowie zur Fest-  
 setzung der Vergütung und Auslagen des Ver-  
 walters Schlusstermin bestimmt auf: Mittwoch,  
 den 11. Juli 1928, vormittags 9 Uhr, vor dem  
 Amtsgericht hier, Akademiestraße 8, 3. Stod.,  
 Zimmer Nr. 246. 7124  
 Karlsruhe, den 13. Juni 1928.  
 Geschäftsstelle des Ob. Amtsgerichts A 3.

In dem Konkursverfahren über das Ver-  
 mögen des Malermeisters Linus Dold in  
 Karlsruhe, Markt-Altekanalstraße 8, verblei-  
 ben nach Abzug der Massekosten und Masse-  
 kosten 728,70 RM. Die Gläubiger mit bevor-  
 zugten Forderungen werden in voller Höhe  
 befriedigt, auf die übrigen ohne Vorrecht  
 entfallen 7 Prozent. Die Schlussrechnung liegt  
 beim Amtsgericht A 3 zur Einsicht auf. 7122  
 Karlsruhe, den 18. Juni 1928.  
 Der Konkursverwalter:  
 Carl Schneider, Buchrevisor,  
 Hauptstraße 30.

**Der Weg nach Amerika führt über Bremen**  
**Goldfarb's Lloyd - Reisebüro**  
 Vertretung des Norddeutschen Lloyd  
 Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstr.

**Straus & Co.**  
 Karlsruhe  
 Friedrichsplatz 1, Eing. Ritterstrasse  
 Fernsprechanschluss:  
 Für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432,  
 4433, 4434  
 Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903  
 Für die Devisenabteilung: Nr. 4435, 4439

**Zur Jahrhundertfeier**  
 des  
**sel. Bernhard von Baden**  
 empfehlen wir:  
**Das Edelweiß von Hohenbaden**  
 oder  
**Bernhardusbüchlein**  
 für  
 Jugend und Volk  
 von  
 Pfarrer Gustav Weber in Eberfselburg.  
 Zweite und vermehrte Aufl., 216 S. stark, gebunden in  
 Leinen RMk. 2.—, ab 25 Stück Partierpreis!  
 Gerade rechtzeitig zum 500sten Geburtstag des sel.  
 Bernhard von Baden, unseres Landespatrones, erschien die  
 neue und bedeutend vermehrte Auflage. Das reichhaltige  
 Büchlein bringt u. a. eine ausführliche Lebensgeschichte  
 des Seligen, einen allgemeinen Gebetsteil mit Meh-  
 re, Beichte- und Kommunionandacht, ferner eine Vereins-  
 andacht für Jugendvereine und eine Anzahl Bernhardus-  
 lieder.  
 Ferner:  
**Lied zum seligen Bernhard von Baden.**  
 für stimmigen gemischten Chor.  
 Text von Klara Siebert,  
 komponiert von Pfarrer Fabian Dietrich.  
 Partitur gleich Stimme 20 Pfs.  
 Außerdem:  
**Lied zum seligen Bernhard von Baden**  
 „Bernhard, du starker Held“  
 Text von Pfarrer Hauser.  
 Melodie: „Wunderschön Prachtige...“  
 100 Stück = RMk. 1.50 (Gebetsbuchformat).  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.  
**Badenia** R.-D. für Verlag und Druckerei **Karlsruhe i. B.**

**5 billige LINOLEUM**  
**TAGE**  
 Großes Gelegenheitskauft  
**Druck-Linoleum** 3.20  
 200 breit, fehlerfrei □ Mtr.  
**Druck-Linoleum** 2.95  
 200 breit, Reste □ Mtr.  
**Inlaid-Linoleum** 7.10  
 200 breit, fehlerfrei □ Mtr.  
**Inlaid-Linoleum** 5.50  
 200 breit, ausranz, Muster u. Reste □ Mtr. 6.20  
**Linoleum** 4.15  
 einfarbig, 1,8 stark □ Mtr. 4.55 4.35  
**Linoleum-Druck-Läufer** fehlerfr.  
 Breite 60 67 90 110 133 cm  
 Preis 2.10 2.30 3.20 3.90 4.80  
**Linoleum-Druck-Teppiche**  
 Größe 150/200 200/250 200/300 210/350 300/400 cm  
 Pr. 12.50 21.50 24.50 41.- 55.-  
**Linoleum-Inlaid-Teppiche**  
 Größe 200/250 200/300 cm  
 Preis 39.- u. 36.- 49.- u. 45.-  
**Linoleum-Inlaid-Läufer**  
 Breite 67 100 133 cm  
 Preis 4.40 u. 3.75 6.60 u. 5.70 9.25  
 Besichtigen Sie unser Spezial-Fenster  
 in der Lammstraße.  
**KNOPE**

**Tell** Freilicht-SPIELE  
**BREISACH**  
 Rheinstrombad  
**Schlafzimmer-Bilder**  
 22 Bild. Bilder für alle Räume. Einrahmungen  
 Valentin Schäfers Kunstsch. d. B. B.  
 Kaiserstr. 38.  
**D. H. V.**  
 Dienstag, den 19. Juni 1928, 20.30 Uhr  
 im Moninger, „Konkordiasaal“  
**Monatsversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht über den Verbandstag.  
 2. Verschiedenes.  
**Voranzeige:**  
**Sonnenwendfeier**  
 am Samstag, den 23. Juni 1928 am  
 Bismarckdenkmal in Ettlingen  
 Im Städt. Vierordtbad  
 sind die Wannenbäder  
 Dampf- u. elektr. Licht-  
 bäder und Kurbäder  
**geöffnet.**  
 Nur die Schwimmhalle daselbst ist bis  
 2. Juli geschlossen.

**Für das Bad**  
**JUNKERS**  
 Gasbadeöfen  
 Prospektkostenlos  
 Generalvertretung: **PAUL FUSBAHN**  
 Stuttgart, Sonnenbergstrasse 15  
**Badisches Landes-Theater.**  
 Dienstag, 19. Juni  
 Volksbühne 10  
**Carmen**  
 von Bizet.  
 Musikalische Leitung:  
 Rudolf Schanz  
 Regie: Robert Lebert.  
 Carmen: Gerad  
 José: Krennig  
 Escamillo: Vogel  
 Micaela: Fanz  
 Zuzette:  
 Dr. Buchersteinig  
 Morales: Alsbach  
 Dancairo: Kaufmänn  
 Remendado: Kaufmänn  
 Frasquita: Seiberlich  
 Mercedes: Binter  
 Blasquita: Reinhold  
 Tänze von Edith Wie-  
 fed einstudiert.  
 Anfang 19½ Uhr.  
 Ende nach 22½ Uhr.  
 1. Rang und 1. Speer-  
 7.00 RMk.  
 Der 4. Rang ist für  
 den allgemeinen Ver-  
 kauf freigegeben.  
 Mi. 20 G. Die billige  
 Erste (Erfahrungsgel.)  
 Do., 21. G. Oktoberfest.

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
 Regelmäßige direkte Abfahrten  
 mit **Doppelschrauben-Dampfern**  
 für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach  
**CANADA**  
 Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt  
**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
 in Karlsruhe: **Lloyd-Reisebüro Goldfarb**  
 Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstrasse,  
 in Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Baden-  
 Baden Lloydreisebüro G. m. b. H., Lichtenthalerstr. 10  
 in Offenburg: Becht und Gehring, Güterbahnhof,  
 in Pforzheim: Lloyd-Reisebüro Franz Leppert, Schlossberg 15.

**STADTGARTEN**  
 Mittwoch, den 20. Juni, von 15½—18 Uhr:  
**Konzert der Polizeikapelle**

**VIII. Baden-Badener Automobil-Turnier**  
 in der Zeit vom 26. Juni bis 1. Juli 1928  
 veranstaltet vom  
**Badischen und Rheinischen Automobil-Club**  
 (Automobilclub von Deutschland)  
**OFFENE VERANSTALTUNG**  
 Organisiert nach dem Internat. Automobil-Sportreglement  
 der A. L. A. C. R. (Int. Regl.) und dem Nat. Automobil-  
 Sportreglement für Deutschland (Nat. Regl.)  
 26. Juni: Stierfahrt „Auf nach Baden-Baden“  
 27. Juni: Abnahme der Fahrzeuge  
 28. Juni: Flachrennen  
 29. Juni: Bergrennen  
 30. Juni: Vormittags Geschicklichkeitsprüfungen  
 im Kurgarten  
 Nachmittags Blumenkorso mit Blumenschlacht  
 1. Juli: Intern. Schönheitskonkurrenz für Wagen  
 im Kurgarten. Abends Schlußbankett mit Preis-  
 verteilung in den Prachtsälen des Kurhauses.  
 Geschäftsstelle: Badischer Automobil-Club  
 Sektion Baden-Baden  
**Baden-Baden, Palais-Stourza**  
 Lichtentalerstrasse 26, Fernruf 1415, Postfach 128.

**PFERDERENNEN**  
 DES KARLSRUHER RENNVEREINS  
 Sonntag, den 24. Juni, nachmittags 2.30 Uhr  
 auf den Wiesen b. Klein-Ruppurr (Haltest. der Albtalbahn)  
**Öffentlicher Totalisator auf dem 1. und 2. Platz**  
 7 Rennen, darunter 1 Offizierrennen, 2 Trabfahren  
 Tageskasse: 3.50, 2.—, 1.— Mk., abgesperrte Wege 50 Pfg.  
 Vorverkauf: 3.—, 1.80 Mk in den Auskaufstellen des  
 Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, am Bahnhof und Kiosk  
 am Hotel Germania.  
 Mitglieder des Reichsverbandes zahlen für 1. Platz nur 2.-Mk.  
 Am Rennplatz halten folgende Züge der Altbahn:  
 ab Karlsruhe 13.31 14.34  
 ab Ettlingen Holzhof 13.28 (ab Herrenalb 12.30), 14.00, 14.31  
 Nach Bedarf halten bei und nach Schluss der Rennen  
 mehrere Züge in beiden Richtungen.  
 Auto-Omnibusverkehr vom Bahnhofplatz und von der  
 Hauptpost aus zum Rennplatz.

**Tränen lachen Sie, lesen Sie die**  
**Briefe aus der Residenz**  
 Von Eusebius Dintenmüller  
 Angestellter in gehobener Stellung  
 Aus diesen in unverfälschter Karlsruher Mundart  
 geschriebenen Briefen blinzelt und lächelt jener Schalk,  
 der nur aus dem heimatischen Dialekt entwaschen  
 kann. Der köstliche herzerquickende Humor ist außer-  
 ordentlich wohl in unserer Zeit. Man greift immer  
 wieder gerne nach diesen Briefen, um sich noch an  
 ihnen zu freuen und die Not der Zeit für ein paar  
 Stunden zu vergessen  
**5 Bändchen • Jedes Bändchen M. 1.50**  
**Badenia A.-G. für Verlag Karlsruhe**

**Bedeutende Wein-Großhandlung**  
 zur Lieferung von Messwein autorisiert  
 bei Getreidlichen und Privaten seit langen  
 Jahren gut eingeführt, sucht energischen  
 katholischen  
**Reise-Vertreter**  
 Jüngere Herren — welche über gute  
 Verkaufstalent verfügen — bietet sich  
 eine gut fundierte Lebenslang. —  
 Angebote mit Bild und ausführlichem  
 Lebenslauf, sowie Referenzen an die  
 Geschäftsstelle dieser Zeitung unter  
 Nr. 889 erbeten.  
**Brillen**  
 und  
**Klemmer**  
 werden fachgemäß  
 angefertigt  
**Rudolf Barth**  
 Uhrmacher Optiker  
 Kaiserstrasse 53  
 gegenüber  
 der Techn. Hochschule  
 Telefon 1555  
**Reparaturen**  
 prompt und billig